



WAHLBUCH

**Wahl von 20 Mitgliedern
des Synodalen Ausschusses**

WAHLORDNUNG SYNODALER AUSSCHUSS

beschlossen vom Synodalpräsidium am 2. Februar 2023 gemäß § 7 Abs. 1 GoSW.

1. Die Synodalversammlung wählt 20 weitere Mitglieder für den Synodalen Ausschuss.
2. Die Kandidierenden hatten im Vorfeld die Möglichkeit, sich den Synodalen schriftlich vorzustellen. Da nicht alle Kandidierenden an der Synodalversammlung teilnehmen, findet keine mündliche Vorstellung statt.
3. Die Wahl der 20 weiteren Mitglieder für den Synodalen Ausschuss erfolgt ohne vorherige Aussprache.
4. Die Stimmabgabe erfolgt elektronisch. Jede:r Synodale hat bis zu 20 Stimmen.
5. Gewählt sind diejenigen Kandidierenden, die die meisten Stimmen der anwesenden Synodalen erhalten haben.
Bei Stimmengleichheit der letzten Plätze erfolgt eine Stichwahl.
6. Bereits im Vorfeld haben alle Kandidierenden ihre Bereitschaft erklärt, im Fall ihrer Wahl im Synodalen Ausschuss mitzuarbeiten.
7. Scheiden von der Synodalversammlung gewählte Mitglieder aus dem Synodalen Ausschuss aus, rücken die bei der Wahl unterlegenen Kandidatinnen und Kandidaten in der Reihenfolge der Stimmenzahl, die auf sie entfallen sind, nach.
Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.



TOBIAS ALDINGER

Vita

Nach dem Studium der katholischen Theologie in Freiburg und Dublin (2000 - 2006) und der Ausbildung zum Pastoralreferenten war ich 10 Jahre als pastoraler Mitarbeiter in verschiedenen Kirchengemeinden der Erzdiözese Freiburg engagiert.

Aktuell bin ich als Referent für Glaubenskommunikation und das diözesane Bonifatiuswerk in der Erzdiözese Freiburg tätig. Als solcher setze ich mich dafür ein, dass die Schönheit des christlichen Lebenskonzepts in der heutigen Zeit relevant gelebt und geteilt werden kann.

Neben Qualifizierungsmaßnahmen und Beratung für Haupt- und Ehrenamtliche teste und experimentiere ich Formate zeitgemäßer Glaubenskommunikation. Beispiele hierfür sind die Netzgemeinde DA-ZWISCHEN (www.netzgemeinde-dazwischen.de) und das Poetry Slam Projekt WORT:SCHÖPFUNG (www.wortschoepfung-slam.de).

Ich bin 43 Jahre alt, verheiratet und habe drei Kinder.

***1979**

**Pastoralreferent, diözesaner Bildungsreferent
Erzbistum Freiburg**

Motivation

Ehrlich gesagt ist Kirchenpolitik überhaupt nicht meine Stärke. Doch was mit dem Missbrauchsskandal aufgedeckt und erkannt wurde, fordert mich als langjährig engagierter Christ in der Mitte des Lebens heraus: Es ist die Verantwortung meiner Generation, die missbräuchlichen Mechanismen innerhalb unserer Kirche abzubauen und an einer Kirchenverfassung mitzuwirken, die aus der Machtverdichtung in eine synodale, dialogische Kirchenform im 21. Jh. führt. Dafür will ich mich einsetzen.

Gerne bringe ich meine Erfahrung und meine Kompetenz als theologisch Mitdenkender, geistlich Suchender, als gut vernetzter und ökumenisch glaubender Mitarbeiter, als Teamplayer und Wissensdurstiger, als Familienvater und Freund von vielen nichtchristlichen Zeitgenoss:innen in die gemeinsame Suche mit ein, wie Kirche heute sein kann, damit sie ihrem Auftrag gerecht wird: Sakrament sein - „Leuchtfeuer und Lebenshilfe“ für tiefe Freundschaft von Mensch und Gott und der Menschen untereinander“ (nach LG 1).



LIA ALESSANDRO

Vita

Werdegang:

2014-2022 Studium Katholische Theologie, Germanistik und Philosophie an der Goethe Universität Frankfurt,

2021 sehr guter Abschluss des
1. Staatsexamens;

seit Juli 2022 Doktorandin am Lehrstuhl
für Theologie in globalisierter
Gegenwart mit einem Promotions-
projekt zum Spannungsverhältnis
von Religion, Säkularismus und
Feminismus;

seit Dezember 2022 Stipendiatin der
Hans-Böckler-Stiftung.

Engagement/Tätigkeiten:

Während der Studienzeit Tutorin des
Grundkurses Katholische Theologie, Stu-
dentische Hilfskraft für mehrere Professu-
ren (Lehrstuhl für Religionswissenschaft/
Religionstheologie sowie Lehrstuhl für
Religionspädagogik und Mediendidaktik),
eine von drei Gleichstellungsbeauftragten
am Fachbereich Katholische Theologie,
Mitglied der Fachschaft;

außeruniversitär:

seit April 2014 ehrenamtliche Mitarbeite-
rin bei der Jugendkirche JONA, Frankfurt-
Sachsenhausen;

aktuell:

Mitglied junge AGENDA/AGENDA - Forum
katholischer Theologinnen e.V.

*1995

Doktorandin der Religionsphilosophie
Bistum Limburg

Motivation

Als junge Synodale bin ich bereit zur Teil-
nahme an der strukturierten Debatte des
Synodalen Weges, um dabei behilflich zu
sein den Synodalen Rat aufzubauen und mit
allen Beteiligten weiterhin zu überlegen,
wie Synodalität heute gemeinsam gelebt
werden kann.

Als junger Mensch ist es mir ein besonderes
Anliegen, meine Perspektive in die Reform-
bestrebungen der Katholischen Kirche mit
einzubringen.

Dabei erhoffe ich mir in mitwirkender Ab-
sicht, die bereits fundiert geleistete Text-
arbeit fortzuführen und gemeinsam abzu-
schließen.



LENA ALMEROTH

Vita

Jahrgang 2001, Abitur an der priv. Hildgardisschule Bingen a.R., Studium der Fächer Chemie und kath. Religionslehre im B.Ed. und Magister Theologiae an der JGU Mainz.

Als Ministrantin habe ich meine Freude zur Liturgie kennengelernt und erleben dürfen, was christliche Gemeinschaft bedeuten kann.

Als Firmkatechetin durfte ich viele Glaubensrealitäten junger Menschen kennenlernen und so viel an meinen eigenen Auffassungen arbeiten.

Als Stipendiatin des Cusanuswerks darf ich ein Umfeld genießen, dass mich fachlich, menschlich und spirituell gleichsam fordert und trägt.

Als Vorstand der Stipendiat:innen des Cusanuswerks 2022/23 darf ich lernen, was es bedeutet Verantwortung zu übernehmen und in demokratischen Strukturen zu arbeiten.

Als junge Theologin möchte ich meine Kirche aktiv mitgestalten, um den christlichen Glauben aus meinen Überzeugungen weiterzudenken und Strukturen zu schaffen, in denen moderne, wissenschaftliche Erkenntnisse und Gottesglaube gemeinsam gedacht werden können.

***2001**

**Studentin (Chemie und kath. Religionslehre)
Bistum Mainz**

Motivation

Es braucht in der säkularen Gesellschaft und auch in unserer Kirche einen geschärften Blick für systematisierte Probleme. Als junge Frau möchte ich die mir bewussten Schwachstellen zum Ausdruck bringen um gemeinsam Kirche zu konzipieren, die sich dem Menschen als Individuum vor Gott annimmt und nicht nur ihrer eigenen Strukturen.

Damit Kirche Relevanz haben kann, braucht es die Beschäftigung mit Erkenntnissen unserer Zeit im verantwortungsvollen Rückblick auf die Tradition. Das gegenseitige Hören von Argumenten und Ringen um Konsens sind für mich unabdingbar mit der christlichen Idee menschlicher Freiheit verbunden, sodass dies dringlichst auch in katholischen Strukturen Anklang finden muss.

Um Verantwortung nicht auszulagern und meine Überzeugungen nicht nur anzusprechen, sondern auch selbst dafür einstehen zu können, möchte ich als junge Theologin ein Mitspracherecht in meiner Kirche haben.



PROF. DR. RÜDIGER ALTHAUS

Vita

- 1961 Geburt, Dortmund
- 1985 Diplom Theologie, Paderborn
- 1987 Priesterweihe, Paderborn,
anschließend Pfarrseelsorge
- 1994 Lizentiat Kanonisches Recht,
Münster
- 1994 Richter, Offizialat Paderborn
- 1999 Vizeoffizial
- 1995 Doktor der Theologie, Regensburg
(„Amt und Aufgaben des Dechanten
im katholischen Kirchenrecht“)
- 1999 Habilitation, Bochum
(„Die Rezeption des Codex Iuris
Canonici von 1983 in der Bundesre-
publik Deutschland unter besonderer
Berücksichtigung der Voten der Ge-
meinsamen Synode der Bistümer in
der Bundesrepublik Deutschland“)
- 2000 Professor für Kirchenrecht,
Theologische Fakultät Paderborn
- 2008 Ruf auf Lehrstuhl Kirchenrecht,
Universität Münster (abgelehnt)
- 2015 Sprecher der AG Fachvertreter/innen
Kirchenrecht in Deutschland

Forschungs- und Publikationsschwerpunkte:
Sakramentenrecht, Strafrecht,
Verfassungsrecht, Vermögensrecht

***1961**

Professor, Priester
Erzbistum Paderborn

Motivation

Kirche ist Organ des Hl. Geistes, um die Getauften als Volk Gottes zum Heil zu führen. Unter diesen besteht aufgrund der Taufe eine wahre Gleichheit in Würde und Tätigkeit, kraft derer alle je nach ihrer eigenen Stellung und Aufgaben am Aufbau des Leibes Christi mitwirken (c. 208 CIC). Das Weiheamt ist diesem Volk eingewurzelt (c. 1008 CIC), steht diesem nicht gegenüber. Wie jede Gesellschaft bedarf auch das Volk Gottes einer Ordnung, die nicht die Rechte der Glaubenden einpfertchen will, sondern dazu dient, subjektive Rechte zu sichern und die unterschiedlichen Zuständigkeiten zuverlässig für alle zu regeln. Die Grundlage bildet die Offenbarung, deren inhaltliche Konsequenzen immer wieder neu auf die Zeichen der Zeit hin reflektiert und somit fruchtbar gemacht werden müssen. Das Kirchenrecht kann nur äußere Strukturen festlegen, soll aber auch motivieren, diese im Vertrauen auf die Führung des Hl. Geistes mit Leben zu füllen. Hierzu möchte ich einen bescheidenen Beitrag leisten.



Vita

Ich bin Efra, 26, katholisch und nicht-binär. Aufgewachsen in Köln, nach katholischer Grundschule, Kommunion und Firmung ging es für mich nach dem Abitur für einen Freiwilligendienst in ein deutschsprachiges Benediktinerkloster in Jerusalem.

Während ich ehrenamtlich in der Ökumene der Kölner Stadtteile Höhenberg und Vingst verankert bin, arbeitete ich vier Jahre in einem katholischen Kinderheim, dem Bethanien Kinder- und Jugenddorf in Bergisch Gladbach. Hier hatte ich 2021 mein Coming-Out, bevor ich ein Jahr später im Januar 2022 Teil der Initiative #outinchurch war.

Nach einem zweiten Freiwilligendienst im Heiligen Land, bei der gleichen monastischen Gemeinschaft, allerdings in Tabgha am See Genezareth, werde ich mich darauf konzentrieren, mein Studium der Sozialen Arbeit zu beenden.

***1996**

Student*in

Erzbistum Köln

Motivation

„Wo ist mein Platz in der Kirche?“, diese Frage hängt seit vielen Jahren auf eine Karte geschrieben und zusammen mit anderen Gedanken an meiner Wand. Wenn ich ehrlich bin, habe ich hierauf noch keine (zufrieden stellende) Antwort gefunden.

Durch mein Aufwachsen als (vor dem Coming Out unbewusst) queere Person in der Kirche, habe ich jedenfalls das Gefühl, diesen nicht nur suchen und finden zu müssen. Viel mehr wird dieser erst geschaffen und eingefordert werden müssen. Und so passt auch ein weiterer Gedanke der Karten an meiner Wand: „Es lohnt sich immer aufzustehen!“

Ich möchte den Synodalen Ausschuss um eine queere Perspektive erweitern und die Verbindung zum alltäglichen Christ*in-Sein in ehrenamtlicher Gemeinde- und professioneller Er- und Beziehungsarbeit herstellen.



DR. THOMAS ARNOLD

Vita

*1988 in Zwickau (Sachsen)

2006: Abitur,
anschl. Vornoviziat und
Noviziat bei OMI in Hünfeld

2008-2012: Studium der Theologie
und Philosophie in Vallendar
und Bonn;

Auslandsaufenthalt in Madrid

2012-2016: Internationales Katho-
lisches Hilfswerk missio,
Aachen (Referent theol.
Grundlagen;
ab 2013: Referent des
Vorstands)

seit 2016: Direktor der Katholi-
schen Akademie des Bistums
Dresden-Meißen

2017: Abschluss der Promotion
(„Mit ihnen Mensch, für sie
Christ“. Herausforderungen
für den Katholizismus im
Bistum Dresden-Meißen nach
1945; Benotung:
summa cum laude)

seit 2020: Synodaler und
gewähltes Mitglied im
Forum 1 des Synodalen
Weges (Macht und
Gewaltenteilung)

***1988**

Direktor Katholische Akademie

Bistum Dresden-Meißen

Motivation

... weil ich den eingeschlagenen Weg von mehr
Transparenz, Gewaltenteilung und Kontrolle in kon-
kreten Schritten mit gehen will.

... weil der Synodale Ausschuss eine Chance ist,
der Evangelisierung einen glaubwürdigen Boden zu
bereiten. Struktur und geistliche Haltung gehören
zusammen.

.... weil die Kritik aus dem Vatikan Mut macht,
theologisch qualifizierte Papiere zu entwickeln, im
Streit um die Argumente zu ringen und die Position
des anderen empathisch nachzuvollziehen. Ich will
daran mitwirken, dass in Deutschland entwickelte
Gedanke der Gewaltenteilung im weltweiten Suchen
nach Partizipation und Synodalität verortet bleibt.

... weil die Kirche von Morgen den Blick aus der re-
ligiösen Diaspora der nächsten Generation braucht.
Denn es ist die Zukunft der Kirche in Deutschland.

... weil ich in den letzten Jahren des Synodalen
Weges Erfahrungen in der Konsensfindung und im
Interessenausgleich sammeln konnte, die uns im
weiteren Prozess nützen können.



Vita

Großgeworden im Emsland, habe ich nach dem Abitur für 17 Monate als Freiwilligendienstler in Mexiko gelebt.

Mit vielen Fragen aber ohne konkrete Ideen für meine Zukunft habe ich im Anschluss Theologie in Münster studiert. Als die Frage nach einem zölibatären Leben und einem Dienst in der Kirche nicht mehr zu überhören war, bin ich gegen Ende meines Studiums ins Priesterseminar gezogen. Ein vielversprechendes Praktikum in einer Pfarrei in Dülmen war der letzte Baustein, mich für den Weg als Priester zu entscheiden.

Vier Jahre war ich als Kaplan in Kleve tätig, weitere vier Jahre durfte ich mit jungen Menschen in der Studierendengemeinde in Münster gemeinsam Kirche erleben und gestalten.

Seit September 2021 absolviere ich in Rom ein Aufbaustudium der Dogmatik, um anschließend über Synodalität als ein Grundprinzip der Kirche zu promovieren. Wichtige geistliche Orte sind für mich Taizé, die Natur und Freundschaften. Meine geistliche Heimat ist die Fokolarbewegung.

***1983**

Priester, Student

Bistum Münster

PFR. MICHAEL BERENTZEN

Motivation

Gemeinsam Kirche verantworten ist mir ein Herzensanliegen. Vor allem in der Studierendengemeinde habe ich viel darüber mit anderen lernen dürfen.

Gerade darf ich im Studium diese Erfahrungen und die Erfahrungen des Synodalen Weges bedenken und in Verbindungen bringen mit theologischen Grundfragen. Ich merke, dass mein Verständnis für verschiedene Positionen innerhalb der Theologie dadurch wächst. Als besonders bereichernd erlebe ich dabei den interkulturellen Kontext und die vielen Bilder von Kirche aus der ganzen Welt. Diese Erfahrungen möchte ich einbringen.

Ich bin davon überzeugt, dass Papst Franziskus mit Synodalität einen sehr bedeutsamen Akzent setzt. Mit dem Synodalen Weg haben wir eine wichtige und ich meine auch eine gute gemeinsame Erfahrung gemacht. Zugleich ist es mir wichtig, darauf zu schauen, wie in einem zukünftigen synodalen Gremium Zuhören, Innehalten, Sich-Verstehen und gemeinsam Unterscheiden noch besser gelingen kann. Auch diese Fragen möchte ich mit einbringen.



Vita

Ich bin ein 1985 in Kassel geborener Münchner. Geprägt durch Gemeinde & Jugendverband studierte ich Theologie mit Schwerpunkt Ökumene und arbeitete als Journalist. Seit 2010 bin ich Pastoralreferent im Erzbistum München und Freising. Derzeit leite ich als Pfarrbeauftragter die Pfarrei Herz Jesu und entwickle im Team eine Stadtviertelkirche, die auf verbindliche Kooperation in echter Verschiedenheit der Gemeinden und konsequente Sozialraumorientierung setzt.

Neben dem pastoralen Dienst promovierte ich in Pastoralpsychologie in Sankt Georgen. Für den Berufsverband der Pastoralreferent*innen engagiere ich mich auf dem Synodalen Weg.

Das Verbinden von Welten ist Teil meiner Biographie: Europapolitische & kirchliche Jugendarbeit. Evangelischer Pfarrersenkeln & katholische Sozialisation. Leitungsaufgabe & Seelsorge. Hauptamt in hierarchischer Institution & Ehrenamt im demokratischen Verband. Laie & Profi. Gute Theologie & strategisches Denken.

Bayern & Bolivien.

Literaturstudium & Eisessen.

***1985**

Pastoralreferent

Erzbistum München und Freising

Motivation

Auf dem Synodalen Weg habe ich eine für Kirche neue Art des miteinander Redens und Ringens erlebt und mitgestaltet. Das hat trotz und wegen aller Unruhe Potential. Die Kraft eines Synodalen Rates liegt nicht in seiner (kirchenrechtlich nicht vorhandenen) Macht. Er kann dann ein stärkendes, unterstützendes und korrigierendes Organ werden, das an Autorität gewinnt, wenn in ihm eine neue Wirklichkeit von Kirche gelebt wird.

Das Ziel ist klar: Unsere Strukturen müssen evangeliumsgemäßer und weniger anfällig für Machtmissbrauch werden. Doch vielen macht eine Synodalität, die mehr ist als „alle reden, manche hören, einer entscheidet“ Angst, andere haben die Hoffnung auf Veränderung bereits aufgegeben.

Ich denke: Jetzt gilt es gelassen (auch weltkirchlich) Verbündete zu suchen, theologisch sauber zu arbeiten, strategisch zu handeln und Skeptische einzubinden. Den Menschen in den Gemeinden, den pastoralen Berufsgruppen und auch vielen kritischen Kirchenmitgliedern fühle ich mich verpflichtet.



Vita

Ich bin 55 Jahre alt, stamme aus dem Saarland und habe u.a. Geschichte studiert. Meine Doktorarbeit behandelte das Thema „Zwangssterilisation und ‚Euthanasie‘ im Saarland während des Dritten Reiches.“

Während meines Studiums habe ich für verschiedene Zeitungen geschrieben. Später wurde ich Referent beim Staatsministerium Baden-Württemberg. Nach einigen Jahren wechselte ich nach Berlin. Zuletzt war ich Abteilungsleiter Inland im Bundespräsidialamt unter Bundespräsident Joachim Gauck.

Meine kirchliche Biographie in Stichworten: Vorsitzender des Diözesanrates für das Bistum Speyer (1998-2008). Zuletzt 16 Jahre Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (2005-2021).

Während der vergangenen vier Jahre war ich Mitglied des Rundfunkrates beim rbb-Fernsehen.

Ich bin verheiratet und habe einen erwachsenen Sohn.

***1967**

**Ministerialdirektor i.e.R.
Erzbistum Berlin**

Motivation

Wir haben nicht mehr viel Zeit. Beim Thema „katholische Kirche“ schütteln viele Menschen nur noch resigniert den Kopf. Was muss sich - aus meiner Sicht - vor allem ändern?

- Die Missbrauchsvorwürfe müssen schonungslos aufgeklärt werden. Wir müssen wieder Vertrauen gewinnen.
- Ich bin überzeugt: Wir schaffen das nur, wenn wir alle ein Stück weit synodaler werden: Es geht nicht darum, die Rechte der Bischöfe zu beschränken. Aber es geht darum, dass wir uns alle mit unseren Talenten einbringen.
- Ich bin sehr dafür, dass ernsthaft und mit guten Argumenten gestritten wird - zum Beispiel über das Priesteramt der Frau oder das Zölibatsgelübde der Priester.
- Wir brauchen wieder eine Kirche, in der sich die Leute heimisch fühlen können. Eine Kirche, die gemeinsam mit uns auf dem Weg ist.



Vita

24.01.1947 geboren

1967 Eintritt in die Abtei
St. Hildegard in Eibingen

1988 Aussendung in die
Neugründung Priorat
Marienrode im Bistum
Hildesheim

bis 2014 Priorin

Leiterin des Exerzitien- und
Gästehaus Kloster Marienrode

Geistliche Begleitung

SR. MARIA ELISABETH BÜCKER OSB

*1947

Ordensschwester
Bistum Hildesheim

Motivation

Nach einem anfänglichen Zögern JA zu sagen zur Mitarbeit im Synodalen Ausschuss spürte ich den Wunsch, mitzumachen in einem Miteinander von Bischöfen und Gläubigen.

Besonders angesprochen und eingeladen hat mich:
„Als Grundvoraussetzung entwickelt der Synodale Ausschuss eine synodale Kultur des Miteinanders sowie eine innere Haltung der Kritikfähigkeit und der gemeinsamen Suche nach einem tragfähigen Konsens.“



DR. ANDREE BURKE

Vita

Geboren 1991 in Haselünne, Emsland, verheiratet.

Berufliches

2015-2019 Leitung Netzbüro Theologie & Beruf, Uni Münster.

2019-2021 Referent für Personalentwicklung & Fortbildung, Erzbistum Hamburg.
seit 2022 stv. Abteilungsleiter Pastorale Dienststelle, Erzbistum Hamburg.

Akademisches

2010-2015 Studium d. kath. Theologie, Münster.

2019 Promotion in Pastoraltheologie („Das Ereignis des Menschlichen. Menschenwürde und Seelsorge“), Münster.

seit 2019 nebenberufl. Anfertigung einer praktisch-theol. Habilitationsschrift zu Verberuflichungsprozessen in der Pastoral (Einreichung vsl. 2023), Tübingen.

Engagement

Engagement in der kirchlichen Erwachsenenbildung, Fortbildungs-, Referenten- und Publikationstätigkeiten.

Parteiliches Engagement auf kommunaler Ebene (2014-2019).

Kirchl. Engagement in Gemeinde-, Jugend- und Katechesearbeit, zuletzt seit 2020 ehrenamtlich in der Krankenhausseelsorge (Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg).

*1991

stv. Abteilungsleitung Pastorale

Dienststelle

Erzbistum Hamburg

Motivation

Katholisch ist die Kirche für mich dann, wenn sie Verschiedenheit aushält. Ich möchte mich für die Wahrnehmung einer Vielfalt von Stimmen einsetzen, die je für sich zum Ausdruck zu bringen vermögen, was kirchliche Gemeinschaft für sie bedeutet. Mir geht es darum, die Vielfalt als entscheidende Ressource des kirchlichen Selbstverständnisses zu stärken. Und dazu braucht es Vermittlung.

Der größte Erfolg des Synodalen Wegs bis hierher besteht für mich aus denjenigen Momenten, in denen eine vermittelnde Öffnung der Diskurskultur hin zum fairen, ungezwungenen, ehrlichen, offenen und kontroversen Gespräch möglich wurde. Dass das weiterhin passiert, daran möchte ich mich gerne beteiligen.

Insbesondere in der Vorbereitung der Arbeit eines Synodalen Rates wäre die Etablierung von Formaten, die diese Öffnung zulassen, von großer Bedeutung.



PD DR. HOLGER DÖRNEMANN

Vita

Nach einem Studium der Theologie, Psychologie und Pädagogik und Promotion im Fachgebiet Dogmatik, mit wechselnden beruflichen Tätigkeiten in den Jahren von 1996 bis 2018 in der Religiös-theologischen Erwachsenenbildung, als Referatsleiter der Familienpastoral und stv. Leiter der Abteilung Erwachsenenseelsorge im Erzbistum Köln bin ich

seit 2018 Abteilungsleiter im Dezernat Kinder, Jugend und Familie und LSBTI-Beauftragter im Limburg und

seit 2012-2014 Privatdozent für Religionspädagogik und Katechetik am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Im Jahr 2018 zum stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für kath. Familienbildung (AKF) gewählt und im selben Jahr als Sexualpädagoge der Gesellschaft für Sexualpädagogik (gsp) zertifiziert habe ich als Berater des Synodalen Wegs im Forum IV. „Leben in gelingenden Beziehungen. Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ in der Redaktion des Grundtexts mitgewirkt.

***1967**

Abteilungsleiter

Bistum Limburg

Motivation

Als Berater im erwähnten Forum IV. des Synodalen Wegs habe ich die Bedeutung Sexueller Bildung in der menschlichen Entwicklung und insbesondere auch zur Vermeidung der systemischen Ursachen des Missbrauchsskandals eingebracht. Der aus meiner Perspektive - aber auch aus Sicht der Präventionsbeauftragten der deutschen Bistümer - wichtigste Handlungstext „Sexualpädagogische Begleitung und Förderung sexualpädagogischer Konzepte in allen pädagogischen und pastoralen Einrichtungen“ ist auf <https://www.synodalerweg.de/beschluesse> bereits hinterlegt, weil er nicht mehr im Rahmen des Synodalen Wegs behandelt werden kann.

Mit meiner Bewerbung für den Synodalen Ausschuss möchte ich - unabhängig davon, ob ich gewählt werde oder nicht - zuallererst auf die Dringlichkeit der Befassung mit diesem zur Prävention sexueller Gewalt zentralen Handlungstext hinweisen. Wenn ich hierzu einen Beitrag leisten kann, bin ich gerne im Synodalen Ausschuss, aber auch darüber hinaus gerne bereit.



PROF. DR. MARGIT ECKHOLT

Vita

Studium der katholischen Theologie, Romanistik und Philosophie an den Universitäten Tübingen und Poitiers, Dr. theol. 1992 an der Universität Tübingen,

2000 Habilitation in Dogmatik an der Kath.-theol. Fakultät der Universität Tübingen,

1993-1995 Gastprofessorin und Alexander-von-Humboldt-Stipendiatin an der Pontificia Universidad Católica Santiago de Chile,

2000 bis 2009 Professorin für Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern,

seit September 2009 Professorin für Dogmatik (mit Fundamentaltheologie) am Institut für Katholische Theologie der Universität Osnabrück,

2019 Dr. theol. h.c. an der Universität Luzern. Mehrere Gastprofessuren an Universitäten in Lateinamerika.

Mitglied der Ökumene-Kommission der DBK, Leiterin von ICALA und Mitglied im Akademischen Ausschuss des KAAD, Präsidentin der ESCT (Europ. Gesellschaft für kath. Theologie) und 2. Vorsitzende des IIMF (Internat. Institut für missionswissenschaftliche Forschungen).

***1960**

**Professorin (Dogmatik mit Fundamentaltheologie an der Universität Osnabrück)
Bistum Osnabrück**

Motivation

Als Mitglied der Synodalversammlung (über den Kath.-theol. Fakultätentag) und von Forum 3 setze ich mich für eine fundierte theologische Auseinandersetzung mit den Themen des Synodalen Wegs in weltkirchlicher Perspektive ein. Ein besonderer Fokus liegt auf der weitergehenden Partizipation von Frauen an allen amtlichen Vollzügen.

Der Synodale Ausschuss hat die Aufgabe, die Einrichtung eines Synodalen Rats vorzubereiten; dazu gehört die fundierte theologische und kirchenrechtliche Auseinandersetzung mit Synodalität, Partizipation des gesamten Volkes Gottes und Leitung in der Kirche. Durch meine vielfältigen internationalen Kontakte (als Co-Chair des Projekts einer interkontinentalen Kommentierung der Dokumente des 2. Vatikanischen Konzils und Präsidentin der ESCT) werde ich systematisch-theologische Expertise im interkulturellen Austausch einbringen.

Unser Synodaler Weg ist Teil des weltweiten synodalen Prozesses, für diese internationale Vernetzung werde ich mich weiter einsetzen.



CAROLINE FREIFRAU VON KETTELER

Vita

Geboren am 16.7.1972 in Paderborn;
aufgewachsen in einer großen, gläubigen,
traditionsbewussten Familie.

1991-97 Studium der kath. Theologie
(Diplomstudiengang) in Freiburg i. Br.,

1994-96 Anstellung (HiWi) beim Liturgie-
wissenschaftler Prof. Dr. H. Büsse (For-
schungsprojekt Fernsehgottesdienste);

seit 1996 verheiratet, drei Kinder (25, 22
und 20 Jahre alt);

1998-2008 tätig in der Häuslichen Kranken-
und Altenpflege (MHD/JUH),

2004-2018 ehrenamtliches Engagement in
versch. Gremien der Elternmitwirkung auf
kommunaler und Landesebene und in der
Schulpolitik (Schwerpunkt Inklusion);

2004-2021 ehrenamtliches Engagement in
versch. Pfarreigremien;

ab 2006 Veröffentlichungen versch. Kinder-
bücher;

seit 2011 Mitglied im Bonifatiusrat (Auf-
sichtsrat des Bonifatiuswerkes der
Deutschen Katholiken, Hilfswerk für den
Glauben) und im Vorstand des Diözesan-
Bonifatiuswerkes des Bistums Münster;

seit 2022 Referentin des Vorstandes im
Verein für katholische Arbeiterkolonien in
Westfalen (VfKA).

***1972**

Referentin beim Verein für katholische
Arbeiterkolonien in Westfalen
Bistum Münster

Motivation

Meine Motivation:

zusammenkommen - zuhören - ins Gebet
gehen - die Erfahrung und das Wissen des
Gegenübers als Bereicherung wahrnehmen
wollen und daran wachsen, die eigenen
Erfahrungen und Fähigkeiten einbringen
- respektvoll miteinander diskutieren - und
schließlich gemeinsam eine Sprachfähigkeit
finden, um die Botschaft Jesu zu den Men-
schen zu bringen.

Ich möchte MITEINANDER Kirche sein - nicht
GEGENEINANDER.



BENITA GEIGER

Vita

Benita Geiger, geb. Plassmann
*31.07.1963 in New York, USA - Deutsche

Seit 2014 Pfarrsekretärin der Pfarrei St Otto Usedom-Anklam-Greifswald, Vorpommern, Erzbistum Berlin

1990 Heirat mit Dr Joachim Geiger, 3 Kinder (*1993, *1995, *1998)

Studium der Geologie, Paläontologie, Mineralogie, Göttingen, gefördert vom Cusanuswerk, Abschluss 1990 - sehr gut.

Abitur 1983, kath. Mädchengym. St Suitbertus Kaiserswerth, Düsseldorf.

Ich habe viel Erfahrung in verschiedenen Umgebungen gesammelt:

ehrenamtlich aktiv in Göttingen (KHG, Cusanuswerk), München (Gottesdienstbeauftragte, Kinderkirche) und Greifswald (Familienkreis, Firmvorbereitung). Im Prozess zur Bildung der Großpfarreien im Erzbistum Berlin konnte ich mein Koordinations- und Kommunikationstalent einbringen.

Mitspracherecht und Entscheidungsmöglichkeit sind für alle Pfarreiglieder wichtig, damit sie sich in der Kirche gehört und akzeptiert wissen. So kann Gemeinschaft gelebt und weitergetragen werden und dann auch nach außen ausstrahlen.

***1963**

**Pfarrsekretärin
Erzbistum Berlin**

Motivation

Als Pfarrsekretärin einer Diaspora-Pfarrei (2,7% Katholiken, 2'700 qkm, 5 Kirchen) kenne ich facettenreiches Gemeindeleben. Der Spagat, den eine Gemeinschaft mit Menschen unterschiedlichster Kirchenbilder und Anschauungen wagen muss, um bestehen bleiben zu können, ist mir vertraut. Ich habe Kontakt zu Ausgetretenen und Vermittlern zwischen Kirchenfernen und Kirchenaktiven. So sehe ich die Sehnsucht nach einem Zuhause in der Kirche, das niemanden ausschließt.

Die (menschengebaute) Ideal-Vorstellung unserer nicht-irdischen Kirche entfernt sich von den Menschen dieser Welt und führt zum Ausschluss derjenigen, die nicht zu diesen Vorstellungen passen. Das Vertrauen in die reale Möglichkeit allumfassender (= katholischer) Gemeinschaft wird in meiner Wahrnehmung durch die Kirche selbst gebrochen.

In Glaubenszuversicht möchte ich dazu beitragen, dass meine Kirche den Menschen in sich gegenseitig aushaltender christlicher Geschwisterlichkeit in allen Bereichen gleichberechtigt offen steht.



MONIKA GERDES

Vita

geb. 7.7.1960 in Bautzen, aufgewachsen in Crostwitz (Sachsen/Landkrs.Bautzen)
Schulbesuch: Sorbische Polytechnische Oberschule Crostwitz / Sorbische Erweiterte Oberschule Bautzen
1979 Abitur

1979-83 Studium Pädagogik für Sorbisch/Russisch, Universität Leipzig, Diplom

1983-84 Mutterurlaub mit 1.Kind

1984-85 Mutterurlaub mit 2.Kind

1985-87 Forschungsstudium an der Universität Leipzig

1988 - wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sorbischen Institut in Bautzen

1.1.1989 Hörfunkredakteurin sorbisches Programm - ab 1992 MDR/Studio Bautzen
2007-2019 - Pilgern von Görlitz bis Santiago (je im Urlaub)

2008 Eröffnung einer privaten (nichtkommerziellen) Pilgerherberge im eigenen Haus in Crostwitz am Ökumenischen Pilgerweg

2009 verwitwet

2020 Wahl in den Pfarrgemeinderat; Aufnahme in die GCL - Regionalgemeinschaft Dresden-Meißen und Görlitz, Gruppe „Johann Nepomuk“/Sohland

2021 Koreferentin Exerzitienhaus Hohe-Neichen „Kontemplatives Schnupperpilgern“

***1960**

Redakteurin

Bistum Dresden-Meißen

Motivation

Ich bin in einem katholischen volkskirchlich geprägten Milieu sorbisch-muttersprachlich aufgewachsen und begann Christsein, meinen persönlichen Glauben und „Kirche“ durch die Katholische Studentengemeinde Leipzig offener und als Weg, als aktive Aufgabe zu begreifen.

Der Missbrauchsskandal hat mich heftig erschüttert. Dass Reformen nötig sind, ist offensichtlich. Ich will nicht in Resignation verfallen, sondern helfen, dass die Frohe Botschaft nicht verdunkelt wird, auch nicht durch Geschlechterungerechtigkeit. Ich würde gern einen Beitrag leisten, dass bei vielen Verzweifelten und Enttäuschten wieder Vertrauen in die Kirche wachsen kann.

Als Redakteurin und Pfarrgemeinderatsmitglied bin ich gut vernetzt in der sorbischen katholischen Gemeinschaft. Auch als „Herbergsmutter“ bin ich bekannt. Diese Erfahrungen würde ich gern in den Prozess für den Aufbau eines Synodalen Rates einbringen.



KATHARINA GESKES

Vita

Ich bin angehende Sozialarbeiterin und seit vielen Jahren in der katholischen Jugendverbandsarbeit aktiv.

***1999**

Studentin

Erzbistum Berlin

Motivation

Nachdem ich über eine Nachwahl in die Synodalversammlung reingekommen bin, habe ich erst die Hälfte des Synodalen Wegs mitbekommen.

Mir liegt die Kirche sehr am Herzen. Es muss sich was verändern! Und ohne die Perspektiven junger Menschen (aller Menschen) kann meiner Meinung nach keine Veränderung zu einer demokratischen und gerechten Kirche stattfinden.

Nachdem innerhalb des Synodalen Wegs Themen hinten runter gefallen sind ist es mir wichtig, wie in Zukunft weitergearbeitet werden kann und dabei möchte ich gerne unterstützen.



MELANIE GIERING

Vita

Moin! Mein Name ist Melanie Giering, ich bin 21 Jahre alt und komme aus Hamburg.

Vor Kurzem habe ich mein Bachelorstudium im Fach Kulturwissenschaften erfolgreich abgeschlossen.

Zurzeit absolviere ich ein journalistisches Volontariat in der Medienabteilung des Erzbistums Hamburg und an der katholischen Journalistenschule ifp in München.

Seit ich mit 14 Jahren das Sakrament der Firmung empfangen habe und während der Zeit der Vorbereitung darauf von den vielen engagierten Jugendlichen in meiner Heimatgemeinde begeistert war, bin ich selbst ehrenamtlich in der Gemeinde aktiv. Besonders in der Jugendarbeit, beispielsweise als Leitung der Firmvorbereitung.

Nun habe ich gerade die fünfjährige Legislaturperiode im Gemeindegemeinschaftsteam meiner Heimatgemeinde angetreten und bin in dieser Funktion mit dafür verantwortlich, die Gemeinde zu leiten, weiterzuentwickeln und zu gestalten - und natürlich auch die Themen des Synodalen Weges auf Gemeindeebene anzubringen.

***2001**

**Volontärin beim Erzbistum Hamburg
Erzbistum Hamburg**

Motivation

Ich bin mit dieser Kirche noch nicht fertig. Ich bin auch mit dem Synodalen Weg noch nicht fertig.

Seit ich 2019 zum Mitglied der Synodalversammlung wurde, war mir klar: Die Zeit des Synodalen Weges wird nicht ausreichen, um Synodalität, Strukturwandel und Reformen in dieser Kirche nachhaltig zu etablieren.

Was ich mir für diese Kirche wünsche? Dass sie endlich lernt, sich immer wieder selbst kritisch zu hinterfragen und sich nicht eher zufrieden zu geben, bis sie immer wieder plausible Antworten auf diese Fragen geben kann - und sich traut, diese zu erneuern und sich nicht auf einem „das war aber immer schon so“ auszuruhen.

Deshalb möchte ich meine Motivation und junge Energie mit in den Synodalen Ausschuss bringen. Mir liegt viel an dieser Kirche und ich möchte im Synodalen Ausschuss das versuchen, was ich auf Gemeindeebene seit vielen Jahren tue: Daran mitarbeiten, dass die Kirche zu einem sozialen Raum der Nächstenliebe für ALLE wird.



KATHARINA GOLDINGER

Vita

- geb. 1981, aufgewachsen in Limburg, zuhause in der Nähe von Speyer
- verheiratet, drei Kinder
- Studium der Theologie an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz
- Pastoralreferentin im Bistum Speyer
- einige Jahre Referentin für die Jugendverbände im BDKJ Speyer, zunächst als Referentin für einen Mitgliedsverband, später als Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Politische Bildung des BDKJ-Diözesanverbands Speyer
- aktuell Religionslehrerin an einem Speyerer Gymnasium und Ansprechperson für den Synodalen Weg im Bistum Speyer
- Mitarbeit im Visionsprozesses „Segensorte“ des Bistums Speyer
- Mitarbeit im Diözesanteam Weltsynode des Bistums Speyer
- ehrenamtliches Mitglied in der Diözesanversammlung des Bistums Speyer und im Leitungsteam des Ausschusses Geschlechtergerechtigkeit der Diözesanversammlung
- Lehrauftrag Medienbildung an der KH Mainz (WS 2022/23)
- sehr gerne in digitalen Räumen unterwegs und ehrenamtlich im Team der Netzgemeinde da_zwischen aktiv

***1981**

Dipl.-Theol., Pastoralreferentin

Gymnasiallehrerin

Bistum Speyer

Motivation

Der Synodale Weg ist ein bemerkenswertes Projekt der katholischen Kirche in Deutschland. Mich macht es stolz, dass meine Kirche ihn geht - auch gegen Widerstände. Es war und es ist unbedingt notwendig.

Ich finde: Synodalität ist während des Weges gewachsen und hat an Kraft gewonnen. Darin entdecke ich Gottes Geist. Oft wurde kritisiert, der Synodale Weg blende Themen aus, die die behandelten Themen an Wichtigkeit übersteigen. Das war aus meiner Sicht völlig richtig so: Es war weniger ein Ausblenden als umgekehrt ein Fokussieren auf die Themen, die aufgrund der Erkenntnisse der MHG-Studie unaufschiebbar und unbedingt zu behandeln waren.

Ein Synodaler Rat würde bedeuten: Auch für alle weiteren wichtigen Herausforderungen, vor denen Kirche in Deutschland steht, gibt es einen synodalen Beratungs- und Entscheidungsraum. Ich halte das für ein Geschenk des Heiligen Geistes und möchte gerne dazu beitragen, die Stärken des Synodalen Wegs in die Konzeption eines Synodalen Rates einzuspeisen.



FR. SIMON HACKER OP

Vita

geboren (1989) und aufgewachsen
in der ostdeutschen Diaspora

Zivildienst im kath. Jugendhaus
der Erzdiözese Berlin

Studium der Theologie in Freiburg
im Breisgau und an der Yale
Divinity School

Praktika in pastoralen und sozia-
len Bereichen (Schule, Gemeinde,
Hochschuleseelsorge, Jugendar-
beit, Jugendarrest, Obdachlosen-
küchen...)

nach Abschluss des Studiums 2018
Eintritt in den Dominikanerorden

zweieinhalb Jahre als Seelsorger in
einer Wiener Gemeinde

feierliche Profess im September
2022, anschließend Diakonenweihe

seitdem wohnhaft im Leipziger
Dominikanerkloster und als Dia-
konatspraktikant an der Propstei
Leipzig aktiv

Priesterweihe für Mai 2023 geplant

Delegierter der DOK beim Synoda-
len Weg und Mitarbeit im Priester-
forum

***1989**

Diakonatspraktikant

Bistum Dresden-Meißen

Motivation

Ich halte das synodale Prinzip, dem wir seit drei Jahren folgen, nach wie vor für den vielversprechendsten Weg zu einer Kirche, die ernst macht mit Umkehr und Erneuerung - hin zu einer Kirche, die ein sicherer Ort für alle Menschen ist. Das ist nicht weniger als Nachfolge Christi und Selbstevangelisierung einer Institution, die zutiefst reformbedürftig ist.

Ich wurde von mehreren Seiten gebeten, mich für die Wahl zum Synodalen Ausschuss zur Verfügung zu stellen. Da ich der Synodalversammlung bekannt bin, werden ihre Mitglieder entscheiden können, ob meine Mitarbeit dieser konsequenten Fortsetzung des Synodalitätsprinzips dienlich ist oder nicht.



JULIA HAHN

Vita

Moin, mein Name ist Julia Hahn, 26 Jahre alt, geboren in Rostock, aufgewachsen im Süden Hessens.

Nach einem FSJ bei den Salesianern in Bonn zog es mich nach Münster, wo ich Mathematik und Kath. Religionslehre auf Gymnasiallehramt und schließlich auch den Magister Theologiae studierte. Beides schloss ich im letzten Sommer ab und bin nun seit einem Jahr als Referentin für Politik und Wissenschaft in der Studierenden-gemeinde (KSHG Münster) tätig, was mir viel Freude bereitet!

Für mich beginnt nun ein Promotionsstudium zum Thema „Festival-seelsorge“ in der Pastoraltheologie, worauf ich mich vor allem deshalb freue, weil ich glaube, dass das ein Teil der Zukunft der Pastoral, nämlich direkt am Menschen, sein kann und ich selbst mit großer Leidenschaft Schlagzeug spiele und Konzerte und Festivals besuche.

***1996**

**Promotionsstudentin in der Pastoraltheologie
Bistum Münster**

Motivation

Kirche mitzugestalten, macht Spaß, ist ein Privileg und nicht selten auch eine anstrengende Herausforderung - die sich lohnt! Sowohl als digitale Zuschauerin als auch Helferin bei den letzten beiden Synodalversammlungen konnte ich den Synodalen Weg intensiv mitverfolgen.

Dies und weitere Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit kirchlichen Strukturen und wie diese zu gelingender christlicher Gemeinschaft beitragen können, geben mir Hoffnung und eine Idee, dass und wie Kirche synodal gestaltet werden kann: aufeinander Zugehen, einander Zuhören, in gebotener Wertschätzung und mit liebevollem Blick.

Besonders als junge Christin und Theologin, die ihre berufliche und vor allem persönliche Zukunft, immer wieder auch hadernd, in der Kirche sieht, ist mir das Weitergehen des Synodalen Weges mit Blick auf die Gemeinschaft und Wirksamkeit der Kirche wichtig. Diesen Weg gemeinsam mit anderen zu gestalten und das weiterzuentwickeln, was im Synodalen Weg schon bewirkt wurde, darauf freue ich mich!



DAGMAR HEIB

Vita

60 Jahre alt, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, Dillingen/Saar (Bistum Trier).

Jurastudium in Saarbrücken, Lausanne, Bonn, Referendarin in Trier (Ass.jur.).

1994 kehrte ich aus beruflichen Gründen ins Saarland zurück und bin

seit 2004 Mitglied im saarländischen Landtag.

2022 wurde ich zur 1. Vizepräsidentin gewählt und bin Mitglied im Justizausschuss und im Ausschuss für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit. Ich bin u.a. rechts-, familien-, frauenpolitische Sprecherin der CDU Landtagsfraktion.

Als Vorsitzende leitete ich den Untersuchungsausschuss „Umgang mit Hinweisen auf Verdachtsfälle von Kindesmissbrauch am Universitätsklinikum des Saarlandes seit Oktober 2003“, der von September 2019 bis zum Februar 2022 gearbeitet hat.

2013-2016 Mitglied der Trierer Bistums-Synode

Katholikenrat, ZdK, Diözesanpastoralrat, Vorstand Familienbund der Katholiken Trier

Vorsitzende Demenz Verein Saarlouis e.V., VdK Saarland und Bundesvorstand Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

***1963**

Volljuristin, derzeit Abgeordnete im saarländischen Landtag Bistum Trier

Motivation

Ich möchte nicht, dass katholische Kirche ein Auslaufmodell ist. Viele Personen geben Menschen „Heimat“ in unserer Kirche. Dies ist das Fundament meiner Arbeit in Kirche, Gesellschaft, Politik. Meine Erfahrungen aus der Bistums-Synode, in der ich Mit-Vorsitzende der SK „Familien in all ihrer Vielfalt in Kirche und Gesellschaft und Wandel der Geschlechterrolle“ und Mitglied im Redaktionsteam des Abschlussdokumentes war, möchte ich gerne einbringen. Aus meiner politischen Arbeit weiß ich um Komplexität, um Zuhören, um Erklären, um Aufarbeitung.

Ich verfolge den synodalen Weg von außen. Wichtige Ergebnisse sind festgehalten und verabschiedet worden, jedoch nicht abschließend. Der Prozess dauert an, es braucht Transparenz und Partizipation. Zuhören, diskutieren, beraten geschieht in einer neuen Qualität. Diese Erfahrungen und dieses Prinzip heißt es weiterzutragen.

Ich möchte mitwirken Austausch, Dialog, Beratung zu festigen, weiter zu entwickeln und in Strukturen zu etablieren.



PROF. DR. ULRICH HEMEL

Vita

Ich habe vor über 40 Jahren Theologie studiert, um an einer menschenfreundlichen Kirche mitzuarbeiten. Mir war klar, dass dazu über die Theologie hinaus Handwerkszeug benötigt wird. Daher habe ich ein Zweitstudium in Wirtschafts- und Sozialwissenschaften absolviert, Sprachen gelernt und nach meiner Habilitation in Religionspädagogik viele Jahre zunächst als Dolmetscher und Übersetzer, später als Unternehmensberater und Manager in der Wirtschaft gearbeitet. Dadurch habe ich Erfahrungen in der Leitung großer und kleiner Unternehmen sammeln dürfen.

Heute bin ich Bundesvorsitzender im Bund Katholischer Unternehmer und nach Übergabe unseres kleinen Familienunternehmens an meinen Sohn zugleich Direktor des Weltethos-Instituts in Tübingen. Ich bin verheiratet, habe drei Kinder und inzwischen auch drei Enkelkinder.

***1956**

**Direktor Weltethos-Institut
Bistum Rottenburg-Stuttgart**

Motivation

Unsere Kirche braucht den Dialog. Das große Engagement vieler Beteiligten mit ganz unterschiedlichen Sichtweisen bringt Konflikte hervor, denen wir uns stellen müssen: mit Entschiedenheit, aber auch Offenheit. Schon heute gibt es verheiratete Priester in den unierten Ostkirchen und Frauen in Diensten und Ämtern in der anglikanischen Kirche. Und schon heute werden Anliegen des Synodalen Wegs auch weltweit von einer Reihe von katholischen Ortskirchen in anderen Teilen der Welt geteilt. Da ich an die Überraschungsfähigkeit des Heiligen Geistes glaube, bin ich guten Mutes, dass auch in unserer Kirche gute Überraschungen möglich sind.

Daraus speist sich meine Motivation zur Mitwirkung aus der Kraft zum Zuhören, dem Willen zur organisatorischen und spirituellen Erneuerung, und der beruflich erworbenen Fähigkeit, in komplexen Organisationen zu wirken. Meine theologischen und wirtschaftspraktischen Kompetenzen können mir und uns dabei hilfreich sein.



SARAH HENSCHKE

Vita

Geburtstag: 11.04.1991
Wohnort: Marpingen, Saarland
Familie: verheiratet, 3 Kinder (5/2016,
7/2019, 1/2023)

Beruflicher Werdegang

seit 1/9/2021 Diözesanseelsorgerin BDKJ
Trier
seit 1/9/2015 Gemeindereferentin
Bistum Trier
9/2013 - 8/2015 Gemeindeassistentin
Bistum Trier
9/2012 - 8/2013 Gemeindpraktikantin
Bistum Trier
9/2009 - 8/2012 Katholische Hochschule
Mainz Abschluss: Bachelor
Praktische Theologie
8/2001 - 6/2009 Illtal Gymnasium Illingen

Ehrenamtliches Engagement

seit 6/2021 Beisitzerin im Bundesvorstand
Berufsverband der Gemeinde-
referent*innen
seit 1/2020 Mitglied Vollversammlung beim
Synodalen Weg und dem Forum IV
„Leben in gelingenden Beziehungen -
Liebe leben in Sexualität und
Partnerschaft
seit 1/2019 Bundesdelegierte Berufsverband
der Gemeindereferent*innen
seit 2009 Mitglied und Mitarbeit kfd
Marpingen
Mitarbeit kirchliche Kinder- u. Jugendarbeit
in der Pfarrei Maria Himmelfahrt Marpingen

*1991

Gemeindereferentin / BDKJ Diözesanseel-
sorgerin

Motivation

„Und führe zusammen, was getrennt ist.“
so lautet die letzte Zeile des Trierer Pil-
gergebets, die meine Motivation, mich im
Synodalen Ausschuss zu engagieren, passend
umschreibt. Mein Engagement beim Syn.
Weg und im Forum IV hatte immer das Ziel,
Kirche so zu verändern, dass sie endlich
zu einem sicheren und glaubwürdigen Ort
wird. Damit Menschen wieder zusammen-
geführt, statt getrennt werden. Denn viele
Menschen, denen ich in meinem beruflichen
und privaten Alltag begegne, bedauern, dass
Kirche nicht dieser Ort ist und sie sich von
ihr abgewandt haben.

Der Syn. Weg hat gezeigt, wie viele Themen
es versteckt hinter den 4 Foren eigentlich
zu besprechen und zu verändern gibt. Wir
haben Veränderungen angestoßen, sind
aber an unsere (zeitlichen) Grenzen ge-
stoßen. Viele wichtige Themen sind in den
Synodalen Ausschuss verlagert, in dem ich
auch weiterhin die Anliegen von Kindern,
Jugendlichen, jungen Familien und meinen
Kolleg*innen vertreten möchte, um zusam-
menzuführen statt zu trennen.



LISA HOLZER

Vita

1994 geboren in Heidelberg, aufgewachsen bei Karlsruhe

2008-2012 Gruppenleitung von Ministrant*innen & KjGler*innen

2012-2019 Theologiestudium in Freiburg

Magisterarbeit: „Innovation in der Kirche vor Ort - Grundzüge einer (Un)Möglichkeit“

Honorartätigkeiten in der außerschulischen Bildungsarbeit (Tage der Orientierung, FSJ-Kurse, Werde WELTfairÄNDERER!, Mobbingprävention, ...)

2015-2019 Diözesanleitung der KjG Freiburg

2019-2022 Pastoralassistentin im Bistum Essen

seit 2020 Beraterin im Frauenforum

seit 2022 geistliche Bundesleitung der KjG

***1994**

**geistliche Bundesleitung KjG (Pastoralreferentin)
Erzbistum Köln**

Motivation

Durch mein langjähriges Engagement in der Verbandsarbeit kenne ich mich sehr gut mit Strukturen aus, die für partizipative Prozesse nötig sind. Diese Expertise würde ich gerne zur Weiterentwicklung der Synodalität einbringen.

Als Mitglied des Frauenforums habe ich den synodalen Weg aktiv begleitet. Erkenntnisse und Anliegen werden von mir als Delegierte in die Kontinentalsynode getragen, was sicherlich meinen Blick für die Weltkirche weitet.

Als Person unter 30 Jahren und durch meine Tätigkeit in einem großen Kinder- und Jugendverband vertritt ich als Expertin Interessen junger Menschen in der Kirche. Als Leitung desselben stehe ich an erster Stelle für das Anliegen, Kirche als sicheren Ort für alle zu gestalten. Strukturelle Ursachen von Missbrauch und Vertuschung müssen dringend verändert werden. Kirche darf kein Ort der Angst sein.

Hierfür bin ich bereit im Rahmen meines Amtes auch hauptberuflich Zeit zur Verfügung zu stellen.



Vita

*1963, Dipl.theol., Dr. phil., Pastoralreferent im Bistum Speyer,

seit 1999 Leiter des Referates Spirituelle Bildung/Exerzitienwerk im Bischöflichen Ordinariat Speyer, Geistlicher Begleiter und Exerzitienbegleiter.

Studium in Frankfurt Sankt Georgen und Paris, Promotion an der Universität Koblenz-Landau.

Seit 1999 als Ausbilder und Berater in den Bereichen Geistliche Begleitung, Exerzitien, spirituelle Organisationsentwicklung und Prävention geistlichen Missbrauchs tätig.

Seit 2008 Mitglied der Arbeitsgruppe „Kirchliche Bewegungen“ der Bischofskonferenz,

seit 2021 Berater der Kommission IV. Begleiter von Provinzkapiteln der Kapuziner (2016) und der Teutonia der Dominikaner (2022).

Lehraufträge an der Kirchlichen Hochschule in Mainz, an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen und an der Universität Jena.

Verantwortlich für den Blog www.geistlich.net.

***1963**

Pastoralreferent

Bistum Speyer

DR. PETER HUNDERTMARK

Motivation

Für die Beratungen bringe ich Erfahrung mit konsensorientierten Entscheidungsverfahren mittels spiritueller Vorgehensweisen mit. Zentral ist für mich dabei die vierfache Aufmerksamkeit auf die „Stimme“ Gottes in den Fakten, den inneren Reaktionen, der Offenbarung und den Beiträgen anderer Christ*innen. Solche Verfahren können m.E. stärker parlamentarische Verfahren sinnvoll ergänzen. Dabei ist mir wichtig, dass in der Kirche auch parlamentarische Verfahren vom Geist Gottes geleitete Prozesse sein können.

Beide Verfahren sehe ich in der Synodalität zusammen kommen. Gerne möchte ich deshalb meine Kompetenz für die Vorbereitung der Beratungsformen des Synodalen Rates zur Verfügung stellen. Dazu sehe ich zwei Wege: die hier angefragte Mitgliedschaft im synodalen Ausschuss oder eine beratende Referententätigkeit.

Ich bin kein (Kirchen-)Politiker. Dafür fehlen mir Kompetenz und Talent. Als Mitarbeiter des Bistums Speyer sehe ich mich zudem an die Vorgaben unseres Bischofs gebunden.



Vita

Wilfred Dominic Josue ist aktiv in der katholischen Studierendengemeinde (KSG) Edith Stein Berlin, im Vorstand des Diözesanrates des Erzbistums Berlin, in der englischen / philippinischen muttersprachlichen Gemeinde und bei Out in Church.

Er kommt von den Philippinen und studierte seinen Master of Arts in Politik und deutscher Nachkriegsgeschichte an der Freien Universität Berlin.

Hauptamtlich arbeitet er als Dozent für die staatlich geförderte Deutsch-, Alphabetisierungs- und Berufssprachkurse für Flüchtlinge und Migranten.

Er ist zudem ehrenamtlich tätig als Mitglied des Beirats für Partizipation und Integration im Bezirk Steglitz-Zehlendorf.

***1986**

**Dozent für Sprachkurse
Erzbistum Berlin**

Motivation

Die Stimmen von katholischen Migrantinnen, Migranten, Menschen mit Migrationsgeschichte, und Queeren Menschen im Synodalen Ausschuss zu vertreten ist meine große Motivation, weshalb ich kandidiere.

Unsere katholische Kirche ist vielfältig und diese Vielfalt soll unser Synodaler Ausschuss widerspiegeln. Ich will dabei sein, um den Weg vorzubereiten, damit unsere Kirche strukturell und nachhaltig sich verbessert und ich bringe meine Lebenserfahrung in den Synodalen Ausschuss, um dieses Ziel zu erreichen.



PRÄLAT DR. KARL JÜSTEN

Vita

Geboren wurde ich 1961 in Bad Honnef und wuchs in Siegburg auf.

Nach dem Studium der Theologie in Freiburg, Innsbruck, Bonn und Köln war ich nach der

Priesterweihe 1987 in der Seelsorge in Köln und Euskirchen, als Studienpräfekt am Priesterseminar und als Abteilungsleiter Seelsorge/Personal im Erzbischöflichen Generalvikariat Köln tätig.

1999 wurde ich mit der Arbeit „Ethik und Ethos in der Demokratie“ promoviert.

Seit 2000 leite ich mit einem hoch-engagierten Team die Verbindungsstelle der Kirche zur Politik (Kommissariat der deutschen Bischöfe - Katholisches Büro in Berlin). Dazu gehören Mitarbeit in Gremien der Deutschen Bischofskonferenz sowie im ZdK (u.a. Gemeinsame Konferenz von ZdK und DBK, VV und HA des ZdK, Ständiger Rat der DBK, Bischöfliche Kommissionen, Kontaktgesprächskreis EKD/DBK, Gemeinsame Konferenz für Kirche und Entwicklung - GKKE).

***1961**

**Leiter des Kommissariats der Deutschen Bischöfe,
Katholisches Büro in Berlin
Erzbistum Köln**

Motivation

Was im Synodalen Weg begonnen hat, sollte weitergehen, aber in veränderter Form. Nun sind die richtigen Gremien und Strukturen zu schaffen, damit das gute Miteinander von Klerikern und Laien des Synodalen Weges weiterlebt.

Wie kann der strukturierte Dialog fortgeführt, wie gemeinschaftlich Verantwortung übernommen werden?

Welche Kooperationen von Gremien der DBK und des ZdK sind sinnvoll, sollten weiterentwickelt und intensiviert werden? Es sollte ein Weg gefunden werden, wie Katholikinnen und Katholiken aus den verschiedenen Bereichen, etwa der Kultur, den Medien, der Bildung, der Wirtschaft, der Justiz und der Politik im Synodalen Rat außerdem mitwirken können.

Ich bringe eine große Erfahrung aus meiner Tätigkeit in der Verbindungsstelle der DBK zur Politik in Berlin und Brüssel, in kirchlicher Gremienarbeit sowie aus der Arbeit in Nichtregierungsorganisationen mit. Das alles ist Motivation genug, um mich um ein Mandat für den Synodalen Ausschuss zu bewerben.

Wahlnummer: 29



MARA KLEIN

Vita

* 1996 in Dresden

2021 Co-Hsg. „Katholisch und Queer - Eine Einladung zum Hinsehen, Verstehen und Handeln“

2022 Erstes Staatsexamen Lehramt Gym Englisch/katholische Religion

seit 2022 Teil von OutInChurch

seit 2022 wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in Institut für Christliche Sozialwissenschaften Universität Münster

***1996**

**Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in
Bistum Münster**

Motivation

Ich bin bereit, mich mit den Erfahrungen aus den vergangenen drei Jahren weiterhin in einen synodalen Prozess der Kirche in Deutschland einzubringen, Aufarbeitung, Reform und Umdenken zu unterstützen und dabei vor allem weiterhin meine Expertise zu den Themen beizutragen, die ich durch meinen Hintergrund auch in den Synodalen Weg eingebracht habe.

Ich möchte mich für einen weiteren Prozess einsetzen, der den Synodalen Weg kritisch reflektiert und aus seinen Fehlern und Schwachstellen lernt.



MONIKA KLEINEFENN

Vita

Beruflicher Werdegang

- Seit 2019: Geschäftsführerin Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) Diözesanverband Köln e.V.
- 2003 - 2019: Führungsaufgaben in Vorstandsreferat und Förderung Aktion Mensch e.V., Bonn
- 1997 - 2002: Büroleiterin / wiss. Mitarbeiterin bei Mitglied des Deutschen Bundestages Carl-Ludwig Thiele, Bonn und Berlin
- 1996 - 1997: Fraktionsreferentin bei FDP-Stadtverordnetenfraktion, Wiesbaden
- 1990 - 1996: Studentische Hilfskraft bei verschiedenen Mitgliedern des Deutschen Bundestages, Bonn
- 1989 - 1996: Studium Politikwissenschaft, Öffentliches Recht, Erziehungswissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn

Ehrenämter

- Seit 2020: Vorstandsmitglied Bildungswerk der Erzdiözese Köln e.V.
- Seit 2020: Vorstandsmitglied Frauenrat NRW e.V.
- 2020/21: Mentorin im Programm „Kirche im Mentoring - Frauen steigen auf“ des Hildegardis-Vereins und der Deutschen Bischofskonferenz

*1969

Geschäftsführerin kfd-Diözesanverband Köln

Motivation

Als Kandidatin der Katholischen Frauengemeinschaft bewerbe ich mich bei Ihnen, liebe Mitglieder der Synodalversammlung, um einen Sitz im Synodalausschuss. Ich bringe viel Erfahrung in Gremienarbeit mit und fühle mich sicher in Geschäftsordnungs- und Satzungsfragen. Insofern habe ich eine Vorstellung wie so ein Synodaler Rat „gebaut“ werden könnte. Mir geht es aber auch darum, Brücken zu bauen und pragmatische Vorschläge zu machen. Ich möchte an einem Rat mitarbeiten, auf den die Bischofskonferenz gar nicht mehr verzichten will. Weil sie dank der in ihm zusammenkommenden Kompetenzen so gut und hilfreich arbeitet und ein echter RATgeber ist.

Ich bringe für diese Aufgabe politisches Gespür und strategisches Denken mit. Mein Gerechtigkeitssinn ist ausgeprägt. Ich setze mich in meiner Arbeit für Gleichheit und Freiheit ein, sie sind eine gute Grundlage für Engagement und Motivation. Und in den Beratungen des Synodalausschusses vertrete ich natürlich auch die Interessen von Frauen.



SR. DR. KATHARINA KLUITMANN OSF

Vita

Geboren 1964 in Düsseldorf,

Pastoralreferentin und
Psychologin,

promoviert mit einer empirischen
Studie über Ordensfrauen,

langjährige Begleitung von Men-
schen im kirchlichen Dienst und
Mitarbeit in der K IV (Geistliche
Berufe und kirchliche Dienste) der
DBK.

Aktuell bin ich - seit 32 Jahren
Franziskanerin von Lüdinghausen
- Provinzoberin für meine hoch-
betagten niederländischen Mit-
schwestern und in meiner eigenen
Provinz Noviziatsleiterin.

Beim Synodalen Weg bin ich in der
Vollversammlung und im Priester-
forum aktiv.

***1964**

**Theologin, Psychologin,
derzeit gemeinschaftsinterne Aufgaben
Bistum Münster**

Motivation

Im Synodalen Ausschuss bin ich bereit mitzuarbei-
ten, weil ich ernst nehme, dass andere sich das von
mir gewünscht haben. Ich halte viel von der Dyna-
mik von Berufung.

Überdies gab es auf dem Synodalen Weg so be-
wegende Momente, die ich nur als Geisterfahrung
deuten konnte, dass ich trotz allen Gegenwinds
viel Hoffnung habe. Jenseits aller Einzelfragen, bei
denen ich mir (endlich) einen Fortschritt wünsche,
glaube ich, dass es nötig ist, eine synodale Gestalt
von Kirche leben zu lernen. Das ist irgendwie neu -
und doch ganz alt und, wie ich glaube, dem Evange-
lium und dem Vorbild Jesu entsprechend.

Was auch immer das dann konkret im Synodalen
Ausschuss heißen mag: Wir müssen jetzt dran blei-
ben. Ich bin bereit, daran mitzuwirken.



CHRISTOPH KOLLER

Vita

Geboren 1987 in Mannheim;
verheiratet, zwei kleine Kinder.

Aufgewachsen in einer sehr lebendigen Vorortpfarrei mit engagierter kirchlicher Jugendarbeit. Zum vielfältigen Engagement in der Pfarrei kam bald das Interesse für Theologie als Wissenschaft.

Deshalb Lehramtsstudium mit den Fächern Religion, Geschichte, Französisch. Erfahrungen mit Kirche in Ost (Ungarn) und West (Frankreich).

Nach Referendariat und Unterrichtstätigkeit Rückkehr an die Universität Freiburg, dort Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Arbeitsbereich Kirchenrecht. Promotionsprojekt „Barmherziges Recht für eine barmherzige Kirche?“.

Lebt mit seiner Familie im Schatten des Freiburger Münsters, wo er mit Begeisterung Kirchenführungen für Jung und Alt gibt.

***1987**

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für
Kirchenrecht der Uni Freiburg
Erzbistum Freiburg**

Motivation

Als Vertreter der Generation „30-something“ aufgewachsen in den zu Ende gehenden Strukturen der Volkskirche, frage ich mich heute, welche Art von Kirche meine Kinder erleben werden. Wie werden wir den christlichen Glauben und das kirchliche Leben an die nächste Generation weitergeben? - diese Frage betrifft mich ganz persönlich.

Als Nachwuchswissenschaftler bin ich in junge theologische Netzwerke eingebunden, wo neue theologische Ansätze diskutiert und reflektiert werden. Als Kirchenrechtler habe ich einen besonders geschärften Blick darauf, wie Kirche „funktioniert“. Deshalb sehe ich sowohl die Chancen als auch die Grenzen der Synodalität, wie sie der Synodale Ausschuss etablieren soll.

Die Synodalität scheint mir noch nicht ihre endgültige Form gefunden zu haben. Wir müssen weiter denken - dafür möchte ich mich, mit kanonistischer Kreativität und kirchenrechtlich sensiblem Blick im Synodalen Ausschuss einbringen.



KLAUS KOSCHINSKY

Vita

Facharzt für Anästhesie und Palliativmedizin,
verheiratet, 2 Kinder

Mitarbeit im Hospiz Erlangen und der SAPV Palliavita als selbständiger Arzt

Seit 2002 Mitglied im Pfarrgemeinderat Herz Jesu und Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Mitglied im Diözesanrat Bamberg und im ZdK

frühere Mitarbeit im BDKJ, KHG und in der heimatlichen Pfarrgemeinde

Zivildienst in St. Martin/ Biberach

***1965**

**Arzt für Anästhesie und Palliativmedizin
Erzbistum Bamberg**

Motivation

Die Anliegen des Synodalen Weges müssen auch in den Gemeinden vor Ort ankommen. Dazu braucht es nicht nur theologische Fachexpertise sondern auch die Ehrenamtlichen, die sich vor Ort in unseren Pfarrgemeinden engagieren. „Was hat der Synodale Weg mit uns Gemeinden zu tun?“ ist eine zu Recht häufig gestellte Frage.

Ich möchte gerne dazu beitragen, dass auch im Synodalen Ausschuss die Stimme von Menschen Gehör findet, die nicht hauptberuflich in der Kirche arbeiten. Ich wünsche mir eine Zukunft für uns Gemeinden, in denen die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahrbar und erlebbar wird und wir durchaus auch wieder Freude am Christsein haben dürfen.



Vita

Mein Name ist Felix Kramm, ich bin Jurist und derzeit Doktorand an der Universität Heidelberg.

In Heidelberg studierte ich zunächst Rechtswissenschaft. Daneben arbeitete ich fast sieben Jahre lang als wissenschaftlicher Mitarbeiter an einem Lehrstuhl für Öffentliches Recht. Anschließend absolvierte ich mein Rechtsreferendariat am Oberlandesgericht Karlsruhe, u.a. mit einer Station bei der internationalen christlichen Entwicklungsorganisation Christoffel-Blindenmission. Beide Examina habe ich mit Prädikatsnoten bestanden. Nun promoviere ich zu Kinderrechten in religiösen Kontexten und werde hierfür seit Mai letzten Jahres vom Cusanuswerk gefördert.

Obwohl ich nicht religiös erzogen worden bin, habe ich im jungen Erwachsenenalter eine Begeisterung für die Kirche und den christlichen Glauben entwickelt und sehe seither beides als Fundament meines Lebens. Damit untrennbar verbunden ist für mich auch mein soziales Engagement, u.a. in Stadtkirche, Hochschulgemeinde & Cusanuswerk.

FELIX KRAMM

***1993**

Doktorand (Rechtswissenschaft)

Erzbistum Freiburg

Motivation

Die Arbeit im Synodalen Ausschuss erfordert sowohl diverse Perspektiven als auch Expertisen.

Als junger Mensch, der sich erst als Erwachsener für den Glauben begeistert hat, bringe ich eine Außenperspektive auf Kirche mit. Die Sehnsucht der Menschen nach Spiritualität ist vorhanden, doch braucht es eine Kirche auf Augenhöhe, damit die Menschen auch in der Kirche danach suchen. Im Synodalen Ausschuss möchte ich hierfür Beteiligungsstrukturen schaffen.

Die notwendige juristische Expertise für die Ausarbeitung von Strukturen bringe ich durch meine Dissertation auch in kirchenrechtlichen Fragen mit. Auslöser des Synodalen Weges war das schockierende Ausmaß des Missbrauchs in der Kirche. Durch meinen Studienschwerpunkt bin ich mit den Ursachen des systemisch bedingten Missbrauchs vertraut und könnte daher die weitere Aufarbeitung und Konkretisierung fundiert begleiten.

Mich treibt die Sehnsucht nach einer Kirche an, die nicht nur für alle Menschen offen, sondern auch wirklich sicher ist.



DR. MARTINA KREIDLER-KOS

Vita

geb. 1967,

Studium der kath. Theologie in Tübingen, Promotion mit einer Arbeit über die Hl. Klara von Assisi,

1993-2001 Geburt von vier Söhnen,

seit 2006 im Dienst des Bistums Osnabrück zunächst in der Frauen-seelsorge, dann verantwortlich für die Ehe- und Familienpastoral,

seit 2020 Leiterin der Abteilung Seelsorge,

Beraterin der DBK (Unterkommision Frauen),

Beraterin beim Synodalen Weg (Forum IV),

Mitglied im ZdK,

Lehrbeauftragte an der PTH Münster für Theologie der Spiritualität,

freie Autorin,

Bloggerin,

lebt als Schwäbin mittlerweile gerne im Osnabrücker Land

***1967**

Leiterin der Abteilung Seelsorge
Bistum Osnabrück

Motivation

Drei Dinge bringe ich mit, die mir hilfreich erscheinen:

1. In meiner Verantwortung für die Pastoral in einem Bistum stehe ich jeden Tag dafür ein, dass aus guten Texten gutes Handeln wird, das für das Gottesvolk einen Unterschied macht. Diese Erfahrungen der Verbindung von Theorie und Praxis würde ich gerne weiter zur Verfügung stellen.

2. Ich bringe eine große Leidenschaft für die Themen des Synodalen Weges mit - mitsamt meiner Hoffnung auf eine frohe, menschenfreundliche und einladende Kirche. Ich wäre weiterhin gern als „Botschafterin“ für diese Hoffnung unterwegs - auch auf struktureller Ebene.

3. „Es kommt auf die Leidenschaft der Vermittler*innen an.“ (Aza Karam) Dieser kluge Satz dieser klugen Ägypterin leitet mich. Ich möchte daran mitarbeiten, dass das Gottesvolk zusammenstehen und gemeinsam in eine neue Zukunft gehen kann. Ich würde mich deshalb weiter unermüdlich für Verständigung und Dialog einsetzen.



PROF. DR. CHARLOTTE KREUTER-KIRCHHOF

Vita

Ich bin Professorin für Deutsches und Ausländisches Öffentliches Recht, Völkerrecht und Europarecht an der Universität Düsseldorf.

Nach dem Studium der Rechtswissenschaften und dem Rechtsreferendariat wurde ich an der Universität Bonn promoviert und habe mich dort habilitiert.

In meiner Forschung widme ich mich als Direktorin des Düsseldorfer Instituts für Energierecht insbesondere dem Energie- und Klimaschutzrecht.

Ich bin stellvertretendes Mitglied des Verfassungsgerichtshofs NRW.

Ich bin Vorsitzende des Hildegardis Verein e.V. Wir unterstützen Studentinnen in finanziellen Krisen und Studentinnen mit Beeinträchtigungen. Durch ein Mentoring-Programm wollen wir den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der katholischen Kirche erhöhen.

Ich bin Mitglied der Unterkommission Frauen der DBK,

Mitglied der Synodalversammlung,
online Delegierte der Kontinentalversammlung zur Weltbischofssynode und
Mitglied des vatikanischen Wirtschaftsrats.

Ich bin verheiratet; wir haben drei Kinder.

*1970

Universitätsprofessorin
Erzbistum Köln

Motivation

Ich möchte zu Aufbruch und Erneuerung unserer Kirche beitragen. Der Synodale Ausschuss entwickelt die offen gebliebenen Initiativen der Synodalversammlung weiter und bereitet den Synodalen Rat vor. An dieser gemeinsamen Suche nach mehr Synodalität möchte ich mich beteiligen.

Der Synodale Rat soll die Synodalität unserer Kirche und so ihre Zukunftsfähigkeit stärken. Ich möchte daran mitwirken, den Synodalen Rat als einen synodalen Ort des gemeinsamen Gebets, des gemeinsamen Hörens, der gemeinsamen Beratung und der gemeinsamen Entscheidung zu schaffen. Dafür brauchen wir gute synodale Strukturen und transparente Verfahren. Hierzu möchte ich mit meinem Wissen als Staatsrechtslehrerin und meinen Erfahrungen mit synodalen Beratungen auf dem Synodalen Weg, in der Kontinentalversammlung zur Weltbischofssynode und im vatikanischen Wirtschaftsrat beitragen.



LUCIA LAGODA

Vita

Persönlicher und beruflicher Werdegang

- geboren in Duisburg, verheiratet, zwei Töchter
- Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Bochum
- Dipl. Verwaltungsfachwirtin bei der Stadt Duisburg
- bis 2022 im Dezernat des Oberbürgermeisters, im Team Inklusion mit zuständig für die strategische Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
- berufsbegleitendes Studium der Theologie
- missio canonica
- Mitarbeit im Leitungsteam einer Gemeinde nach dem Modell von Portiers

Ehrenamt

- Mitglied im Bundesvorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands
- Bundesvorsitzende der Kath. Arbeitsgemeinschaft Müttergenesung
- Kuratoriumsmitglied der Elly-Heuss-Knapp Stiftung
- Mitglied im Netzwerk Diakonat der Frau
- Synodalin der Vollversammlung des Synodalen Weges
- Mitglied der ZdK Vollversammlung
- Mitglied im ZdK Hauptausschuss
- Sprecherin des ZdK SB 5 (Familie, Generationen, Geschlechtergerechtigkeit)
- Beraterin der Kommission XI der DBK (Ehe u. Familie)

***1957**

Dipl. Komm. Verwaltungsfachwirtin
Bistum Essen

Motivation

Ich möchte gerne meine bisherige Arbeit im Synodalen Weg im „Synodalen Ausschuss“ fortführen. Weiterhin will ich meinen Beitrag für eine Erneuerung der Kirche leisten, damit sich die Kirche in Deutschland „ernsthaft verändert“.

Um zukunftsfähig zu sein, sind „synodale Strukturen“ in der Kirche unumgänglich. Ich möchte mich daran beteiligen, dass in der eigentlichen Kirchenorganisation Einigkeit über den Begriff „Synodalität als Wesensmerkmal der Kirche“ erzielt wird und das Strukturen aufgebaut werden, die das geschwisterliche Miteinander und die Synodalität dauerhaft etablieren.

Die Mitwirkung bei notwendigen „Veränderungsprozessen“ ist mir wichtig. Ich möchte dazu beitragen, dass unsere Kirche „partizipativer, geschlechtergerechter, gleichberechtigter und synodaler“ wird.

Mein Engagement wird mich auch weiterhin motivieren für den begonnenen Synodalen Weg und seine Fortsetzung einzutreten. Die „Zukunft“ meiner Kirche ist mir ein wichtiges Anliegen und Motivation zu kandidieren.



PFR. DR. MATTHIAS LEINEWEBER

Vita

Studium der Theologie in Würzburg und Rom mit Promotion 2010 in Biblischer Theologie an der Universität Würzburg.

Priesterliche Tätigkeit als Kaplan und Pfarrer 1993-2008,

seit 2008 Schulseelsorger und Religionslehrer,

Mitarbeit in der Gefängnisseelsorge jeweils in Würzburg,

seit 1993 Geistlicher Begleiter der Gemeinschaft Sant'Egidio in Deutschland.

Mitglied in ZdK,

im Vorstand der AGKOD,

in der Synodalversammlung und im Forum „Priesterliche Existenz heute“

***1962**

Pfarrer und Schulseelsorger

Bistum Würzburg

Motivation

Die Erfahrung in der Synodalversammlung und im Forum hat mich bestärkt, diesen wichtigen gemeinsamen Weg für die Kirche in Deutschland fortzusetzen, um das Miteinander in der Kirche zu stärken und die Synodalität als Prinzip der Kirche zu verstetigen im Sinne des Zweiten Vatikanischen Konzils und einer Kirche, die als Communio im Dienst an der ganzen Menschheit, vor allem an den Armen steht und im Dialog den Frieden aufbaut.



JOHANNA MÜLLER

Vita

Abiturientin;

absolviert zurzeit in Uppsala/
Stockholm ein „Praktikum im Nor-
den“, ein Freiwilligenprojekt des
Bonifatiuswerkes;

Gemeindearbeit: musikalische Ge-
staltung der Gottesdienste, Firm-
katechese und Messdienerarbeit,
social-media-Arbeit für die Ge-
meinde;

Praktikum in der Pressestelle des
Bistums Münsters (Februar 2020).

Eine von 15 jungen Menschen unter
30 in der Synodalversammlung, die
vom BDKJ entsandt wurden,

jüngstes Mitglied der Synodalver-
sammlung, Mitglied im Forum I -
Macht und Gewaltenteilung.

*2003

Abiturientin, Freiwilligendienst-Absolventin
Bistum Münster

Motivation

Mir ist es ein großes Anliegen, die synodalen Struk-
turen in der katholischen Kirche in Deutschland zu
standardisieren. Dazu gehört für mich nicht nur das
gemeinsame Beraten, sondern auch das gemeinsa-
me Entscheiden.

In meinen Augen ist die Institution Kirche nur zu-
kunftsfähig, wenn wir die missbrauchsbegünstigen-
den Strukturen in unserer Kirche weiter aufbrechen
und verändern. Dabei war der Synodale Weg ein
erster Schritt. Nun heißt es, die Beschlüsse umzu-
setzen und synodale Strukturen auf Dauer zu stel-
len. Dazu dient der Synodale Rat, der von unserem
Forum entwickelt und von der Synodalversammlung
beschlossen worden ist.

Ich möchte im Synodalen Ausschuss daran mitarbei-
ten, dass der Synodale Rat gut vorbereitet wird und
ein starkes Mandat erhält. Ein Gremium, das über
wesentliche Entwicklungen in Kirche und Gesell-
schaft beraten und entscheiden soll, braucht auch
die Stimme junger Menschen.



REGINA NAGEL

Vita

Geboren wurde ich 1961 in Ulm. Nach dem Abitur habe ich mich für den Beruf der Gemeindereferentin entschieden und war lange in der Territorialeseelsorge und im Religionsunterricht tätig.

Seit 1998 wurde ich in verschiedene Ämter im Bereich MAV und KODA gewählt. Intervallkurse, wie z.B. Organisationsentwicklung qualifizierten mich für Beraterinnen-tätigkeiten.

Seit 2002 bin ich im Vorstand des Gemeindereferent*innen-Bundesverbands, seit 12 Jahren zuständig für die Verbandszeitschrift „das magazin“, seit 2021 Vorsitzende.

Von 2010 - 13 habe ich ein Fernstudium in Wirtschaftspsychologie absolviert. Meine Thesis mit dem Titel „Frauen und Führung in der katholischen Kirche“ ist im Paulinusverlag veröffentlicht.

Im Auftrag des GR-Bundesverbands bin ich derzeit mit einem Buchprojekt zum Thema „Machtmissbrauch im pastoralen Dienst“ befasst. Außerdem arbeite ich in einem Herausgeberinnenteam mit an einem Buch zu „Spirituellem Missbrauch an Frauen in der katholischen Kirche.“

***1961**

Gemeindereferentin

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Motivation

Machtmissbrauch hat viele Facetten, u.a. zeigt er sich (auch) in der katholischen Kirche in Form von sexualisierter Gewalt und/oder spirituellem Missbrauch. Diese und weitere Formen des Machtmissbrauchs stehen im eklatanten Widerspruch zur Botschaft des Evangeliums und zur Idee christlicher Vergemeinschaftung. Die MHG-Studie, wie auch weitere Studien und zahlreiche Betroffenenberichte zeigen den dringenden Handlungsbedarf.

Ich selbst kenne Betroffene und fühle mich ihnen verpflichtet. Meine Motivation für Mitarbeit im Synodalen Ausschuss ist der Schutz von Betroffenen, das Nichtzulassen von Vertuschung und die Präzisierung von Präventionsmaßnahmen.

Ob die Kirche reformierbar ist, das weiß ich nicht. Was ich weiß, ist, dass wir Verantwortung tragen für die Menschen, die da sind. Diesem zentralen Thema möchte ich bei allen Themen des Ausschusses Raum geben. Wenn wir hier mutig und konsequent agieren, dann wird genau darin eine weltkirchliche Bedeutung unserer Arbeit liegen.



Vita

Lukas Nusser ist in Furtwangen im Schwarzwald aufgewachsen.

Seit 2009 war er als Ministrant tätig und

seit 2013 engagiert in der Katholischen jungen Gemeinde (KjG).

Während seines Auslandsjahres im Jahr 2017 in Moreno Valley, Kalifornien, war er in der römisch-katholischen St. Christopher Parish Gemeinde aktiv.

Im Jahr 2018 wurde er ehrenamtlicher Diözesanleiter der Katholischen jungen Gemeinde im Erzbistum Freiburg und war dies bis 2021.

Seit 2019 ist er einer der 15 jungen Synodalen unter 30 Jahren.

Nach dem Abitur im Jahr 2020 begann er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft an der Universität Mannheim. Dort ist er auch in der katholischen Hochschulgemeinde aktiv.

Seit seinem Studium ist er Stipendiat des Cusanuswerk.

LUKAS NUSSE

***2000**

Student Rechtswissenschaft/BWL

Erzbistum Freiburg

Motivation

Als Katholik bin ich davon überzeugt, dass die Kirche verpflichtet ist, sichere Räume für den Glauben und die Spiritualität zu bieten. Trotz des Synodalen Wegs hat die Amtskirche jedoch bisher nicht ausreichend gezeigt, dass sie in der Lage ist, strukturelle Risikofaktoren für sexualisierte Gewalt zu bekämpfen. Aus diesem Grund bin ich entschlossen, mitzuhelfen, eine neue, synodale Kirche zu schaffen, die sich von einer klerikalen Kirche unterscheidet.

Als Kandidat für den Synodalen Ausschuss sehe ich es als meine Verantwortung, den bisherigen Prozess sorgfältig zu reflektieren, aus Fehlern zu lernen und Modelle und Strukturen zu entwickeln, die Synodalität begreifbar und glaubwürdig zu machen.

Mein Ziel ist es, durch synodale Entscheidungsfindungsprozesse den konstruktiven Raum für Auseinandersetzungen nachhaltig zu stärken. Ich bin überzeugt, dass gemeinsames Beraten und Entscheiden eine notwendige Bereicherung für Kirche und System darstellt.



DANIELA ORDOWSKI

Vita

Ich heiße Daniela Ordowski, 29 Jahre alt und Bundesvorsitzende der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands. Ich komme aus dem Bistum Mainz, habe in Marburg Politikwissenschaft studiert und mich insbesondere ehrenamtlich in der internationalen Jugendarbeit engagiert. In diesem Kontext war ich ehrenamtliche Europavorsitzende der MIJARC, dem internationalen Dachverband der KLJB.

2018 habe ich mich rund um die Jugendsynode engagiert und bin seit 2020 Mitglied der Synodalversammlung und des Forums „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“. Meine Erfahrungen der letzten Jahre im kirchlichen Kontext haben mich und meinen Glauben stark geprägt. Ich wusste noch nie so stark wie jetzt, woran ich glaube und wofür ich mich in unserer Kirche einsetzen möchte. Als Jugendverbandlerin durfte ich früh lernen, wie bedeutsam Glaube und Gemeinschaft für Menschen sein kann, wie viel Halt und Mut dieser bietet und wie gleichberechtigt und demokratisch diese Räume gestaltet sein können.

***1993**

**KLJB-Bundesvorsitzende
Bistum Mainz**

Motivation

Kritik als Zeichen der Liebe für diese Kirche zu verstehen ist mir ein großes Anliegen. Eine kritische Auseinandersetzung führt zur Weiterentwicklung und diese wünsche ich mir für unsere Kirche.

Meine größte Motivation sind hierbei die Erfahrungen die ich im weltkirchlichen Kontext gemacht habe und die Verantwortung, die damit einhergeht, diese Kirche zu einem Ort zu machen, der die Menschen und unseren Glauben ins Zentrum stellt.

Ich möchte für den Synodalen Ausschuss kandidieren, um einen Raum mitzugestalten, der für diese Gestaltungen offen ist. Ich möchte an einer Kirche mitbauen, in der Gleichberechtigung keine Maximalforderung, sondern eine unserem Glauben angemessenen Mindestanforderung ist. Eine Kirche, die Missbrauch aufarbeitet, Betroffene schützt und die strukturellen Ursachen für Missbrauch beseitigt. Ich möchte an einer Kirche mitbauen, die Mut macht und Menschen Raum und Gemeinschaft bietet, um ihren Glauben frei zu leben und damit Gesellschaft mitzugestalten.



ANNA OTT

Vita

Geboren bin ich 1992 und im Rheingau im Bistum Limburg aufgewachsen.

Nach dem Abitur lebte ich für ein Jahr in Kanada und zog anschließend für mein Studium 2012 nach Münster. Nach dem Abschluss in katholischer Theologie 2018 folgte sowohl ein Promotions-, als auch ein Lizentiatsstudium, beides im Kirchenrecht. Die Doktorarbeit zur Zukunft der deutschen Kirchenfinanzierung steht kurz vor dem Abschluss.

Seit 2021 bin ich als Kirchenrechtlerin in der Verwaltung des Bistums Mainz tätig. Hier war ich zunächst insbesondere mit dem (kirchenrechtlichen) Umgang mit Fällen sexuellen Missbrauchs im Kontext von Kirche beschäftigt. Mittlerweile haben sich meine Aufgaben auf viele weitere Felder ausgeweitet. Seit Beginn dieses Jahres leite ich die Abteilung Kirchenrecht im Ordinariat.

***1992**

**Verwaltungskanonistin
Bistum Mainz**

Motivation

Kirche habe ich bereits aus sehr vielen verschiedenen Perspektiven kennengelernt. Zum einen war und bin ich immer in unterschiedlichsten Kontexten in Gemeinde vor Ort engagiert, bin aber auch mit der wissenschaftlichen Theologie vertraut und kenne außerdem die Strukturen der Verwaltung einer Diözese. Zwar bin ich mittlerweile spezialisiert auf das Kirchenrecht, setzte im Studium aber vor allem pastorale und ökumenische Schwerpunkte. Durch zahlreiche Begegnungen im Ausland lernte ich Kirche auch in weltweiten Kontexten schätzen.

Meine Stärke ist es, viele unterschiedliche Perspektiven, aber auch Positionen in Überlegungen und Entscheidungen einzubeziehen und umsichtig abwägen zu können. Ich habe Freude daran, Herausforderungen lösungsorientiert anzunehmen und anzugehen. Das motiviert mich auch, mich für einen Platz im Synodalen Ausschuss zu bewerben. Ich möchte mich und meine Kompetenzen einbringen, um die Erkenntnisse und Erfahrungen des Synodalen Wegs gemeinsam weiterzuentwickeln.



Vita

1966 Geburt in Neuß am Rhein

1987-1996 Studium in Frankfurt und Paris

1997 Promotion in Fundamentaltheologie bei Prof. Peter Knauer

1999 Priesterweihe

1999-2001 Kaplan in Höhn-Schönberg

2001-2004 Ausbildung zum Supervisor und Gestalttherapeut

2001-2003 Bezirksjugendpfarrer im Rheingau

2004 Stadtjugendpfarrer in Frankfurt a. M., Gründung der Jugendkirche JONA

Seit 2012 Pfarrer von St. Bonifatius Frankfurt

2019-2020 Mitarbeit im Teilprojekt „Gewaltenteilung“ des MHG-Aufarbeitungsprojekts in Limburg

Seit 2020 Sprecher des Priesterrats der Diözese Limburg

***1966**

Pfarrer

Bistum Limburg

PFR. DR. WERNER OTTO

Motivation

Wie Machtmissbrauch Menschen verletzen und ein ganzes Bistum lähmen kann, musste ich unter einem früheren Limburger Bischof aus nächster Nähe miterleben. Diese Erfahrung hat mich für mein Engagement im Forum 1 entscheidend motiviert und in der Überzeugung bestärkt, dass Macht in der Kirche sich gerade dadurch legitimiert, dass sie geteilt und kontrolliert wird. Durch das gemeinsame Entscheiden Gewählter und Geweihter auf Augenhöhe wird die Autorität beider Seiten gestärkt. Genau das erlebe auch als Gemeindepfarrer.

Ein Thema, das mir - auch aus persönlicher Erfahrung - am Herzen liegt, ist Diversität und Gerechtigkeit. Dass Menschen aufgrund ihrer Geschlechtsidentität in der Kirche benachteiligt werden, finde ich unerträglich. Es verkehrt die Botschaft Jesu in ihr Gegenteil.

Im Synodalen Ausschuss möchte ich mich für eine Kirche einsetzen, die Vielfalt - auch in den Leitungsämbtern - als wahren Reichtum der Kirche erkennt und echte Synodalität als Ausdruck des Geistwirkens Gottes.



DR. CLAUDIA PFRANG

Vita

Seit 2016 Direktorin der Domberg-Akademie der Erzdiözese München und Freising, Einzelpersonlichkeit im Landeskomitee der Katholiken in Bayern, Vorsitzende Bayer. Verein für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde, kommunalpolitisch aktiv.

In meiner pastoraltheologischen Promotion „Wenn Menschen Kirche denken“ beschäftigte ich mich damit, wie Kirchenentwicklung im Spannungsfeld von Subjekt und System geschehen kann. Als Bildungsakteurin hatte ich die Chance, meine wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen und begleite(te) Pfarreien auf dem Weg zu pastoralen Schwerpunktsetzungen.

Ich verstehe mich als politische Theologin, die aktuelle Themen aufgreift, Position bezieht und Menschen befähigt, Kirche und Gesellschaft mitzugestalten. Die Themen Kirchentransformation, Glauben.neu.denken und GOTT.neu.denken gehören neben sozial-ethischen zu meinen inhaltlichen Schwerpunkten in der Akademie, einer Akademie, die agil auf die Bedürfnisse der Menschen eingeht.

***1965**

**Direktorin Domberg-Akademie
Erzbistum München und Freising**

Motivation

Seit Beginn des Synodalen Wegs begleite ich mit vielfältigen Veranstaltungen den synodalen Weg, z.B. mit dem Format „Live aus der Synodalversammlung“ und zu den Themen hinter den Themen.

Ich finde es reizvoll, meine (Außen-)Perspektiven und Erfahrungen aus ganz unterschiedlichen Kontexten wie Bildung, Pastoral, Verbände, Politik und verschiedenen Ebenen (von kirchlicher Orts- bis Weltebene) einzubringen. Daneben kann ich auf viel Erfahrung aus Prozessen der Organisationsentwicklung und im Herangehen und Bearbeiten von Veränderungsprozessen in kirchlichen und außerkirchlichen Kontexten zurückgreifen - Expertise, die ich für den Aufbau des Synodalen Rats gerne beisteuern möchte.

Wir stehen an einem entscheidenden Punkt der Neuausrichtung von Kirche, die ich gerne mitgestalten möchte. Es reizt mich, meine Kreativität und Innovationsfreude einzusetzen, um das Projekt synodale Kirche voranzubringen und auf verschiedenen Ebenen umzusetzen.



Vita

1956 geboren,

Studium der Sozialarbeit in Köln
und der Theologie in Bonn,

1987 Priesterweihe,

25 Jahre Priester in verschiedenen
Gemeinden,
davon 16 Jahre als Pfarrer,

2013 Bischofsweihe,
als Weihbischof u.a. zuständig für
Caritas, geistliche Gemeinschaften
und Diözesanrat

***1956**

**Weihbischof
Erzbistum Köln**

WEIHBISCHOF ANSGAR PUFF

Motivation

Am 23. Januar 2023 leitete Bischof Bätzing ein Schreiben der drei römischen Kardinäle Parolin, Ouellet und Ladaria an mich weiter. In ihm wird klargestellt, dass „weder der synodale Weg noch ein von ihm eingesetztes Organ noch eine Bischofskonferenz die Kompetenz haben, den synodalen Rat auf nationaler, diözesaner oder pfarrlicher Ebene einzurichten“. Diese römische Entscheidung akzeptiere ich.

Ich bin der Überzeugung, dass Synodalität etwas anderes ist als Parlamentarismus oder Demokratie. Mir ist das gemeinsame Gespräch zwischen allen Gruppen und Gremien innerhalb der Kirche wichtig. Daher werde ich im synodalen Ausschuss darum werben, Gesprächsformate zu etablieren, die in etwa dem jetzigen Format der „gemeinsamen Konferenz“ zwischen ZdK und DBK entsprechen.



EDITH RUTENFRANZ

Vita

Ehrenamt im kirchlichen Rahmen:

Ministranten: 2010-2020 als Ministrantensprecherin (2015-2020)

Pfarrjugend: 2014-2022

Pfadfindern DPSG: Gruppenleiterin seit 2018,

Dekanatssprecherin beim BDKJ 2020-2021

Restliches Leben:

Abitur 2019,

- ein Semester Pharmaceutical sciences,
- eine Semester Orientierungsstudium MINT,
- seit WISE 2020 Maschinenwesen

*2000

Studentin

Erzbistum München und Freising

Motivation

Ich hatte das Glück, in meiner Heimatgemeinde wenig Probleme damit zu haben, dass ich eine Frau bin. Dennoch ist es immer ein mitschwingendes Gefühl, nicht komplett akzeptiert zu werden & dass es Türen gibt, die für mich immer verschlossen bleiben werden, egal was ich tue. Dies Gefühl, der nicht Akzeptanz und Unerwünschtheit der jungen Generation, wird noch dadurch verstärkt, dass man immer mitbekommt, wie auf verschiedenen Ebenen Macht missbraucht wird und Menschen alleine gelassen werden.

Als ich zu den Pfadfindern gekommen bin war es wie Tag & Nacht, eine Gemeinschaft mit flachen Hierarchien die auf verschiedenen Ebenen gemeinsam arbeitet und keine Anordnungen „von oben herab“ gibt, mit der Erwartung dass diese einfach akzeptiert und umgesetzt werden. Meine Lösung war es also, komplett zu den Pfadfindern zu wechseln. Ich fände es aber schön, wenn zukünftige Generationen nicht diesen Schritt gehen müssen, sondern eine Kirche vorfinden, in der sie sich gesehen, sicher und akzeptiert fühlen



Vita

Msgr. Dr. theol. habil. Peter Schallenberg ist seit 2008 Professor für Moraltheologie an der Theologischen Fakultät Paderborn. Er lehrte in Wuppertal, Münster, Rom und Fulda Moraltheologie und Christliche Sozialethik.

Neben seiner Tätigkeit als Direktor der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle in Mönchengladbach war er von 2019 bis 2022 außerordentlicher Konsultor am päpstlichen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen.

PROF. DR. PETER SCHALLENBERG

*1963

Professor

Erzbistum Paderborn

Motivation

Ehrliche und gemeinsam getragene Reformbemühungen sind unzweifelhaft das Gebot der Stunde. Dabei gilt es nicht zuletzt, die Kirche wieder zu einem Ort zu machen (und als solchen zu erhalten), der dem geschenkten Vertrauen der Menschen gerecht wird. Ein Ort, an dem die lebendig- und freimachende Nähe Gottes in Jesus Christus nicht bis zur Unkenntlichkeit verschattet wird, sondern durchscheinen kann. Als Mitglied des Synodalen Ausschusses möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir auf diesem Weg von seiner Liebe geleitet weiter gehen können und dabei in allem auf ihn, Christus, hin wachsen (Eph 4,15).



WEIHBISCHOF LUDGER SCHEPERS

Vita

Geboren am 18. April 1953 in Oberhausen-Osterfeld

1972 bis 1977 Studium der Theologie und Philosophie in Bochum und Freiburg

02. März 1979 Priesterweihe

Verschiedene Einsatzorte u.a.:

1986 bis 1990 Stadtjugendseelsorger in Oberhausen

1990 bis 2008 Pfarrer St. Judas Thaddäus in Duisburg; Moderator des Priesterrates
Arbeit zur Neustrukturierung der neuen Pfarreien

1994 Lizentiat im KR in Münster: lic.iur.can.
Ab 1995 Diözesanrichter am Bischöflichen Offizialat

19.09.2008 Bischofsweihe im Essener Dom

20.12.2009 bis heute: Bischofsvikar für Weltkirche, Mission, Orden, geistliche Gemeinschaften

Mitglied in verschiedenen Kommissionen der DBK:

- K III / Pastoral;
- K X Weltkirche (Frauenkommission; Unterkommission "Missio")
- Mitglied in der Koordinierungskonferenz der DBK / DOK
- Queer-Beauftragter und Mitglied im Arbeitskreis Homosexuellenpastoral LSBTIQ+
- Mitglied des Synodalen Weges im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“

*1953

Weihbischof

Bistum Essen

Motivation

Schwerpunkte:

Geschlechtergerechtigkeit, Queer-Pastoral, Sexueller und geistlicher Missbrauch in Orden und geistlichen Gemeinschaften

Mich motivieren die schon lange vorhandenen Nöte der Menschen in den o. g. Schwerpunkten und die Notwendigkeit, nach guten Lösungen zu suchen.



Vita

Ich bin 25 Jahre alt und komme gebürtig aus der schönen Stadt Mayen in der Vordereifel (Bistum Trier). Seit 2016 studiere ich mit viel Freude in Koblenz Katholische Theologie, Germanistik und Darstellendes Spiel (M.Ed.) und arbeite dort seit 2018 in unterschiedlichen Fachbereichen als studentische Hilfskraft oder Tutorin. Seit 2018 bin ich außerdem Stipendiatin des Cusanuswerks.

Neben Schule und Studium ist die ehrenamtliche Arbeit in der Kirche schon immer ein treuer Lebensbegleiter, sodass ich ganz unterschiedliche Felder von Kirche kennenlernen und erleben durfte. Dazu gehören: 13 Jahre Sternsinger, 14 Jahre Messdienerin, 12 Jahre Mädchenkantorei, seit 15 Jahren Mitwirkung an Kinder- und Familiengottesdiensten, seit sieben Jahren Kinder- und Jugendfreizeiten, außerdem Erstkommunion- und Firmvorbereitung, langjährige Arbeit mit einer pfarreübergreifenden Jugendgruppe, 72h Aktion, Nightfever und kreative Aktionen aller Art (z.B. Flashmob, Weihnachtsbuch, Chorprojekte...).

***1997**

**Studentin (M.Ed. Kath.Theol., Germanistik, Darstellendes Spiel)
Bistum Trier**

Motivation

Von Anfang an verfolge ich den Synodalen Weg mit großem Interesse und bin beeindruckt von dem Engagement, das die Synodalen für diesen Weg aufbringen. Das hat mir Mut und Hoffnung gemacht in dieser kirchlichen Krisenzeit. Deshalb möchte auch ich gerne meine Ressourcen zur Verfügung stellen, um an diesem Prozess mitzudenken.

Ich sehe in einer Synodalen Kirche eine große Chance, wenn nicht sogar die einzige Chance, die Verbindung zu den Menschen nicht ganz zu verlieren. Deshalb lohnt sich dieser Weg in jedem Fall, auch wenn er mit Hindernissen verbunden ist. Ein besonderes Anliegen ist mir dabei die gegenseitige Verständigung, das Brückenschlagen und somit das Öffnen von Dialogen für alle, die Interesse an Kirche und Theologie haben. Kirche und Theologie haben das Potential zu begeistern, aber sie verspielen es, wenn sie Menschen außen vor lassen. Katholisch - allumfassend - verstehe ich inklusiv und nicht exklusiv. Deshalb würde ich mich gerne für eine Synodale Kirche einsetzen.



MARIE-SIMONE SCHOLZ

Vita

Seit über 20 Jahren bin ich Gemeindereferentin im Erzbistum Paderborn. Ich kenne die Gemeindearbeit an der Basis mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden und hauptberuflichem pastoralen Personal (Sakramentenkatechese, Jugendarbeit, Gremienarbeit, Kooperation mit Verbänden, Ökumene, u.v.m.). Zurzeit liegt mein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Frauenseelsorge.

Zum Synodalen Weg bin ich über mein langjähriges Engagement beim Bundesverband der Gemeindereferent*innen gekommen, bei dem ich auch Mitglied im Vorstand bin.

Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Töchter und wohne im Kreis Lippe zwischen Detmold und Bielefeld.

Folgen Sie mir gerne auf
Instagram: @kreuzdame_

*1974

Gemeindereferentin
Erzbistum Paderborn

Motivation

Im Synodalen Ausschuss möchte ich mitarbeiten, weil die Perspektive von pastoralen Mitarbeitenden im kirchlichen Dienst einen bedeutenden Beitrag leisten kann. Ich bin nah an den Menschen dran,

- die sich (noch) in ihrer Kirchengemeinde einsetzen,
- die auf der Suche nach ansprechenden spirituellen Angeboten sind,
- die in ihren Anliegen und ihrem Glauben ernst genommen werden wollen,
- die sich nach Veränderungen in den Strukturen und im System Kirche sehnen.

Gemeindereferent*innen sind eine wichtige Berufsgruppe innerhalb der kath. Kirche. Mit meiner Erfahrung/Profession möchte ich mich im Syn. Ausschuss einsetzen

- für die Umwandlung der hierarchischen in eine synodale Kirche,
- für die konsequente Aufarbeitung der Missbrauchsfälle,
- für eine Weiterentwicklung der pastoralen Praxis, in der die Menschen selbstbestimmt
- ihren Glauben gestalten können,
- für Geschlechtergerechtigkeit und Gleichberechtigung,
- gegen Machtmissbrauch, sexualisierte Gewalt und geistlichen Missbrauch



PROF. DR. THOMAS SCHÜLLER

Vita

1961 geb. in Köln, Studium der Katholischen Theologie und Kirchenrechtswissenschaft in Tübingen, Innsbruck, Bonn und Münster.

Dr. theol. mit einer Arbeit zum Verhältnis von Barmherzigkeit und Kirchenrecht,

von 4/1993 bis 1/2009 Leiter der Abteilung Kirchenrecht, Bischofsnotar und Kirchenanwalt im Bischöflichen Ordinariat und Offizialat sowie von 1997-2001 Persönlicher Referent von Bischof Franz Kamphaus,

seit 2/2009 Universitätsprofessor für Kirchenrecht und Kirchliche Rechtsgeschichte an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und zugleich

Direktor des Instituts für Kanonisches Recht;

Mitglied der GkP,

bis 2022 Mitglied und Vorsitzender des Unabhängigen Beraterstabes für Fälle von sexuellem Missbrauch im Bistum Münster und

seit 2023 Mitglied der Unabhängigen Aufarbeitungskommission im Bistum Münster.

*1961

Hochschullehrer
Bistum Limburg

Motivation

Als aus der Perspektive des Kirchenrechts kritischer Begleiter des SW, vor allem was seine bewusste rechtliche Unverbindlichkeit angeht, überzeugen mich aber die bisherigen Texte zu den verschiedenen Themenfeldern, die der SW beraten und in Teilen bereits verabschiedet hat, weil sie sachgerecht die systemischen Ursachen von sexualisierter Gewalt in der Kirche angehen.

In den Synodalen Ausschuss würde ich zum einen meine Limburger Erfahrung mit der Synodalordnung einbringen und zum anderen meine kirchenrechtliche Expertise, damit im Unterschied zum bisherigen Weg auf Dauer die geplanten synodalen Räte verfassungsrechtliche Organe mit rechtlich verpflichtenden Entscheidungen werden, die alle binden, auch die Bischöfe. Hier ist mehr möglich als nur die bischöfliche Selbstbindung nach c. 127 CIC.



PROF. DR. MATTHIAS SELLMANN

Vita

März 1966: geboren in Neheim-Hüsten

Studium der katholischen Theologie und der Sozialwissenschaften in Paderborn, Bonn und Münster

Promotion zur religionspolitischen Herausforderung des liberalen Staates

1995-1998: Referent in der Theologisch-Politischen Erwachsenenbildung

1998-2008 Ko-Leitung einer Arbeitsstelle der Dt. Bischofskonferenz

seit 2008 Professor für Pastoraltheologie an der Ruhr-Universität Bochum

seit 2012 Gründungsdirektor des ‚Zentrum für angewandte Pastoralforschung‘ (zap)
Schwerpunkte: Kirchenentwicklung; Organisationsforschung; Jugendpastoraltheologie; Religiosität und social media; Theologie und Spiritualität

seit 2012 Mitglied im Zentralkomitee der Dt Katholiken

2013-2022 Berater der Jugendkommission der DBK

seit 2022 Berater der Pastorkommission der DBK

(glücklich :-)) verheiratet mit drei (inzwischen erwachsenen) Kindern
wohnhaft in Hamm/Westfalen

*1966

Universitätsprofessor
Erzbistum Paderborn

Motivation

Ich bin überzeugt: Der Synodale Ausschuss ist eine historische Chance für eine neue Qualität des (gemeinsamen) Führens und Leitens in der katholischen Kirche in Deutschland. Um den Synodalen Rat vorzubereiten, braucht man gute Kenntnisse über das Ziel von Kirche, über die Erwartungen an eine gut arbeitende Kirche und über die Wege, wie man dahin kommt.

Meine Funktion als Pastoraltheologe rüstet mich mit genau diesen skills und diesem Wissen aus. Ich habe in den letzten Jahren mit dem zap in über 30, teils mehrjährigen Kooperationsprojekten sehr intensive Erfahrungen mit konkreten Fragen der Kirchenentwicklung vor Ort gesammelt. Zudem bin ich mit dem System der DBK und dem des ZdK und mit vielen Persönlichkeiten hier wie dort bestens vertraut. Das kann Brücken bauen bei Interessenkonflikten. Ich kann die Zeit für dieses Engagement aufbringen, weil es sich mit meinen Aufgaben an der Universität gut verbinden lässt. Ich würde diese Aufgabe gerne übernehmen; ich bitte um Ihre Stimme.



PROF. DR. TINE STEIN

Vita

Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Göttingen. Studium und Promotion in Köln im Fach Politikwissenschaft mit einer Arbeit über Defizite und Stärken der konstitutionellen Demokratie aus ökologischer Perspektive. Habilitation an der FU Berlin über den Einfluss des Christentums auf die normativen Grundlagen von Demokratie und Menschenrechten („Himmlische Quellen und irdisches Recht. Religiöse Voraussetzungen des freiheitlichen Verfassungsstaates“).

Nach dem Fall der Mauer Engagement in einer gesamtdeutschen Bürgerinitiative für eine Verfassungsdiskussion und eine Abstimmung für ein reformiertes Grundgesetz („Verfassung mit Volksentscheid“). Als langjähriges Mitglied der Mitgliederversammlung und des Aufsichtsrats verantwortlich beteiligt an Gründung und Aufbau der Heinrich-Böll-Stiftung; in diesem Rahmen mit vielen Satzungs- und Organisationsfragen beschäftigt.

Mitglied in der Gemeinde St. Canisius Berlin-Charlottenburg. Beraterin im Forum „Macht und Gewaltenteilung“.

***1965**

Professorin für Politikwissenschaft,
Georg-August-Universität Göttingen
Erzbistum Berlin

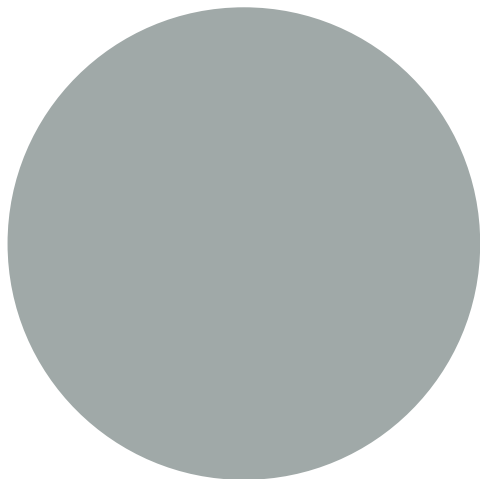
Motivation

Ich möchte, dass die bisherigen Beschlüsse der Synodalversammlung auch realisiert werden. Es gilt, den Synodalen Rat so vorzubereiten, dass er im Sinne gemeinsamer Beratung und Entscheidung ein Beschlussorgan sein wird. Dafür muss eine tragfähige Satzung erarbeitet werden. Auch müssen die bislang nicht behandelten Texte weiter beraten werden.

Persönlich liegt mir die vom Forum 1 eingebrachte Handlungsempfehlung „Grundrechte der Gläubigen in der Kirche“ am Herzen, da wir sehen, was es heißt, keine gleichen Rechte zu haben. In meinem beruflichen Leben und gesellschaftspolitischen Engagement habe ich mich mit solchen „Verfassungsfragen“ befasst.

Als katholische Christin bin ich der Überzeugung, dass wir nur dann glaubwürdig weiter Kirche sein können, wenn wir das nicht nur in institutioneller Hinsicht dysfunktionale „System Kirche“ in seiner jetzigen Verfasstheit überwinden und eine grundlegende Transformation zugunsten einer gesellschaftlichen, einer synodalen Kirche auf den Weg bringen.

Wahlnummer: 55



RAFAEL STEINBACH

Vita

geboren am 06.11.2003

Seit 2019 Oberministrant
in Rottweil

Seit 2020 Auszubildender bei
der Diözese Rotten-
burg-Stuttgart

Seit 2021 Mitglied von
Out in Church

***2003**

Auszubildender

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Motivation

Ich möchte mitarbeiten, um den Synodalen Rat schnell als handlungsfähiges Gremium einsetzen zu können.

Dass unsere Kirche den Weg der Synodalität weiter gehen kann.



Vita

1952 in Köln geboren - Theologiestudium in Bonn und Regensburg

1977 - Priesterweihe
Kaplanzeiten in zwei Pfarreien,
anschließend Jugendseelsorge in
Bonn und im Haus Altenberg

von 1984-1996 Pfarrer in der
Düsseldorfer Altstadt und zugleich
Stadtdechant von Düsseldorf
(1997-2015)

2016 Bischofsweihe, seitdem Weihbischof in Köln

während der Auszeit von Kardinal
Woelki 2021/2022 Apostolischer
Administrator des Erzbistums Köln

***1952**

**Weihbischof
Erzbistum Köln**

WEIHBISCHOF ROLF STEINHÄUSER

Motivation

Ich möchte an der Überwindung der derzeitigen Polarisierung in unserer Kirche mitarbeiten. Wenn „Rom“ den Synodalen Rat verbietet, muss es eine modifizierte Form der Mitwirkung des Gottesvolkes an der Leitung der Kirche geben. Bei der Gestaltung dieser Aufgabe möchte ich gerne mitwirken.

Ich halte es für sinnvoll, dass auch der eine oder andere Weihbischof Mitglied im Synodalen Ausschuss wird, um eine Fokussierung auf die Diözesanbischöfe zu relativieren.



AGNIESZKA STRUŻYNA

Vita

Mein Name ist Agnieszka Strużyna (26 Jahre alt/ U30) und ich wohne im schönen Bistum Mainz.

Im Alter von 3 Jahren immigrierte ich mit meiner Familie aus Polen nach Deutschland, wo ich die Schule besuchte und mein Abitur absolvierte. Nach dem Abitur entschloss ich mich, eine Ausbildung zur Logopädin anzufangen. Dual dazu studierte ich Gesundheit und Pflege an der Katholischen Hochschule in Mainz. Diesen Studiengang schloss ich mit einem Bachelor Abschluss ab.

Heute arbeite ich an einer katholischen Grundschule in Mainz und in einer logopädischen Praxis.

Seit unserem Einzug in Deutschland bin ich Teil der polnisch sprechenden Gemeinde in Mainz und nehme bis heute aktiv am Gemeindeleben teil. Ich bin seit acht Jahren Teil des Gemeinderats und bin in dieser Amtszeit zudem zur Vorsitzenden gewählt worden. Auf Bistumsebene engagiere ich mich ehrenamtlich im Beirat Katholiken anderer Muttersprache, im Pastoralrat und in der Diözesanversammlung.

In meiner Freizeit singe ich gerne.

***1996**

Logopädin

Bistum Mainz

Motivation

Die Arbeit im Synodalen Ausschuss gäbe mir die Möglichkeit, mich auf Landesebene für eine synodale und vielfältige katholische Kirche in Deutschland einzusetzen. In meiner Kirche sind alle willkommen! Als Gläubige einer Gemeinde anderer Muttersprache vertrete ich ein tolerantes, synodales und vielfältiges Miteinander in der Kirche, bin bereit für Reformbewegungen und Veränderungen. Ich freue mich sehr über die Kandidatur seitens Isabella Vergata-Petrelli, mit der ich gemeinsam seit vielen Jahren ein solches Bild der katholischen Kirche im Bistum Mainz vertrete.

Was ich in meinen „Rucksack“ für den Synodalen Ausschuss packe?

Vielschichtige Perspektiven und Erfahrungen einer ehrenamtlich engagierten, jungen, katholischen Frau, auf Gemeinde-, Pfarrei- und Bistumsebene. Viel Geduld, Durchhaltevermögen und Vertrauen in Jesus. Ich bin bereit, die künftigen Herausforderungen gemeinsam mit dem Ausschuss anzunehmen und dafür zu sorgen, dass nichts Gutes verlorengeht.



SVENJA STUMPF

Vita

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Nähe von Stuttgart. Meine Freizeit verbrachte ich viel in der Kirchengemeinde im Ort. Ministrieren, Jungschar, Kinderfreizeit, Gruppenstunden oder Zeltlager - ich war überall dabei.

Neben dem Studium war ich über 6 Jahre BDKJ-Dekanatsleitung und ehrenamtliche geistliche Leitung. Ich wirkte unter anderem bei Ministrant*innenwallfahrten, 72h-Aktionen, Katholik*innentagen, Gruppenleiter*innenschulungen usw. mit.

Aufgrund meiner vielen schönen Erfahrungen mit Kirche, aber auch wegen der großen Diskrepanz zwischen diesen Erlebnissen und der immer noch geltenden Lehre, studierte ich zusätzlich zu meinem Studium der „Umweltschutztechnik“ noch „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“.

***1995**

Umweltingenieurin

Bistum Rottenburg-Stuttgart

Motivation

Ich liebe meinen G*tt, meinen Glauben und auch meine Kirche - aber ich sehe, dass kirchliche Strukturen dazu führen, dass sich viele Menschen enttäuscht abwenden. Zudem spiegelt meiner Ansicht nach die aktuelle Lehre der Kirche nicht immer das Evangelium wider.

Wir sollten eine Kirche sein, in der Berufung und Qualifikation über eine Amtsbesetzung entscheiden, in der wahre Gleichberechtigung herrscht und sich ALLE Menschen willkommen fühlen. Ich möchte im Synodalen Ausschuss bewirken, dass Lehre und Strukturen in unserem konkreten Leben in Deutschland so weit wie möglich abgeändert werden, dass ich von ganzem Herzen sagen kann: Das ist evangeliumsgemäß - das ist eine Frohe Botschaft!

Ich weiß, dass niemand die volle Wahrheit kennt. Aber gerade deswegen dürfen wir keine starren Grenzen setzen, die Menschen einengen, anstatt sie zu beflügeln. Lasst uns zusammen eine Methode finden, um gemeinsam - Lai*innen und Geweihte - neue Wege in Deutschland Wirklichkeit werden zu lassen.



JOHANNA TANNEN

Vita

*04.03.1996 in Berlin

AUSBILDUNG (Magister theologiae)

2020 Pontificia Università Gregoriana Roma

2019-20 Near East School of Theology Beirut

2017-23 Westfälische Wilhelms Universität

Münster (Magisterarbeit in

Ökumenischer Dogmatik)

2015-17 PTH St. Augustin

2012-14 Gymnasium Canisius-Kolleg,
Berlin (Abitur)

01-12/2023 Project Manager bei Religions
for Peace Europe (NGO)

Eigenständige Planung, Durchfüh-
rung und Nachbereitung von Dialog-
foren in Sarajevo, Berlin und Beirut
zu den Themen: Sustainable cities
and communities/Social inclusion
of refugees and migrants/ Freedom
of thought, belief and religion/
Peacebuilding, reconciliation and
transformation

2020 Studentische Hilfskraft ACK e.V.

2019-21 Projektassistenz für DAAD-Tagung
in Beirut bei Prof. Assaad Elias Kattan

2017-23 Stipendiatin des Cusanuswerkes

2020-21 Mitglied der Geistlichen Kommis-
sion, Cusanuswerk

2014-15 Volunteer, entwicklungspoliti-
scher Freiwilligendienst „welt-
wärts“, BMZ im Nordosten von Indien

*1996

Project Manager bei Religions for Peace

Europe / Theologin

Erzbistum Berlin

Motivation

“Tatenloses Abwarten und stumpfes Zu-
schauen sind keine christlichen Haltungen“
(Dietrich Bonhoeffer)

Die Vielfalt der Weltkirche hat mich seit
meinem Freiwilligendienst an einer christ-
lichen Schule im Nordosten von Indien nicht
mehr losgelassen und ich konnte ihr als
Cusanerin im Studium der Kath. Theologie
auf Magister, in St. Augustin, Münster, Bei-
rut und Rom immer wieder begegnen. Die
katholische Kirche, als einer der größten
zivilgesellschaftlichen Akteure weltweit,
hat wunderbare Traditionen, Kompetenzen
und eine enorme Reichweite, besonders auf
der Ebene der Friedens- und Entwicklungs-
politik.

Doch muss Sie sich auch aktiv mit anstehen-
den Fragen ihrer gläubigen Mitglieder und
der modernen Weltgesellschaft auseinan-
dersetzen und zwar nur in synodalen Pro-
zessen und auf der Höhe zeitgenössischer
sozialethischer Standards: Darin liegt ihr
Zukunftspotential.

Ich möchte mich für eine inklusive Kirche
einsetzen, die im Dialog ist und bleibt.



CHRISTIAN TOUSSAINT

Vita

Ich lebe im Herzen des Ruhrgebietes in Essen und bin 31 Jahre alt. Aktuell beende ich mein Studium im Fach Journalismus und Public Relations und schreibe an meiner Abschlussarbeit, die sich mit kirchlicher Kommunikation beschäftigt. Neben dem Studium arbeite ich als freier Journalist für verschiedene Auftraggeber*innen.

Seit meiner Kindheit bin ich in meiner Gemeinde aktiv, war Messdiener, Mitglied im Pfarrgemeinderat und mache dort noch heute Jugendarbeit. Über die Jahre konnte ich auch an vielen kirchlichen und verbandlichen Projekten mitwirken und Verantwortung übernehmen.

Seit 2018 bin ich ehrenamtlicher BDKJ-Diözesanvorsitzender im Bistum Essen. Dort darf ich mich für Kinder und Jugendliche in Kirche und Gesellschaft stark machen, Prozesse begleiten und an guten Rahmenbedingungen arbeiten, die auch in Zukunft ermöglichen, dass viele Kinder und Jugendliche katholische Jugend(verbands)arbeit erleben dürfen, in der sie lernen, wachsen und sich entfalten können, wie ich es konnte.

***1991**

**Student: Journalismus und Public Relations,
freier Journalist**

Bistum Essen

Motivation

Mir ist mein Glaube und die Kirche wichtig. Und ich (ver-)zweifle in den letzten Jahren immer häufiger an beiden und ich glaube, dass es vielen Menschen so geht. Ich glaube aber auch, dass die frohe Botschaft unseres Glaubens auch heute hoch aktuell ist und die Kirche auch in Zukunft Menschen helfen kann, ein gelingendes Leben zu führen. Dazu müssen wir allerdings auch neue Wege finden, dabei will ich aktiv mitarbeiten.

Aus dem Dialogprozess im Bistum Essen, Diskussionen im Jugendverband und weiteren Prozessen weiß ich, dass Gremien und Prozesse wie der Synodale Ausschuss anstrengend sein können, sich aber lohnen. Nur indem wir im Gespräch bleiben, gemeinsam auf der Suche sind und mit wachen Augen, Ohren & Herzen prüfen, was sich zu behalten lohnt, aber auch was sich ändern muss, können wir erkennen, wie wir als Kirche heute an Gottes Reich in dieser Welt arbeiten können. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir das Vertrauen zusprechen, im Synodalen Ausschuss diesen Weg mit zu gestalten.



Vita

Ich wurde 1962 in Bamberg geboren, studierte in Bamberg und Münster Theologie und bin seit 1988 Priester.

Im Studium waren v.a. die Exegese von Paul Hoffmann und die Moraltheologie von Volker Eid prägend. Meinem Wunsch gemäß war ich immer in der Gemeindeseelsorge eingesetzt und habe es nie bereut, da die Begegnungen mit den Menschen hier immer bereichernd und fordernd sind.

In Nürnberg und Bayreuth war ich Kaplan, in Bamberg Pfarradministrator und Ausbildungsleiter für die Ständigen Diakone.

Seit 2005 bin ich in Hallstadt Pfarrer. Zudem habe ich die Aufgabe des Dekans und gewissermaßen ehrenamtlich der Predigtausbildung der Pastoral- und Gemeindeferent*innen.

Die Auseinandersetzung mit Leben und Bibel in lebendiger Verkündigung ist mir auch in der Gemeinde ein wichtiges Anliegen.

Meine Hobbys sind Fahrradfahren (statt Auto), Chorsingen und Theater. Dankbar bin ich für Familienanschluss bei fünf Geschwistern und ihren Kindern.

***1962**

Pfarrer

Erzbistum Bamberg

PFR. CHRISTOPH UTTENREUTHER

Motivation

Durch Mitarbeit im Synodalen Ausschuss möchte ich dazu beitragen, dass der Synodale Weg zu weiteren greifbaren Ergebnissen führt und in einer dauerhaften, synodalen Struktur auf Ebene der Deutschen Bischofskonferenz fortgeführt wird.

Mein besonderes Interesse seit Beginn des synodalen Weges richtete sich darauf, dass wir, in klarer Unterscheidung voneinander, kirchenrechtlich schon bestehende Möglichkeiten für die angestrebten Reformen sofort nützen, was dogmatisch nach jetziger Lehre möglich erscheint, einfordern, und uns dort, wo der Katechismus unserer Gewissens- und Glaubensüberzeugung entgegensteht, auf weltkirchlicher Ebene dazu bekennen und eine offene Diskussion fordern. Zugleich soll dies als klare einladende Botschaft bei bisher diskriminierten Minderheiten, von der Kirche enttäuschten Christen, sowie in unseren Gemeinden und in der Gesellschaft ankommen. Dazu sind neben den Grundsatzpapieren sehr kurze Verlautbarungen nötig. Als Gemeindepfarrer liegt mir an Volksnähe.



FINJA MIRIAM WEBER

Vita

29.12.2000: Geburt in Paderborn
07/2019: Abitur am katholischen
Gymnasium St. Michael in Paderborn
08/2019 - 07/2020: Freiwilliges so-
ziales Jahr als pädagogische Kraft
in einer Kurklinik auf der Insel
Wangerooe

Seit 09/2022: Studium der Geogra-
phie und katholischen Theologie
auf Lehramt in Bochum

Von klein auf: Miterleben und
Mitgestalten von Gemeinde und
Kirche (Musik, Messdiener*innen,
Küsterdienste, spirituelles Leben
in der Jugendarbeit...)

Pfadfinderin seit 16 Jahren

Seit 2017: Mitarbeit in der katho-
lischen Urlauberseelsorge auf der
Insel Wangerooe. Während des
FSJs auch Teilnahme am Gemein-
deleben der Insel

Große Erfahrung in der Kinderbe-
treuung.

2021: Aufnahme ins Cusanuswerk.
Teilnahme an Ferienakademien
und Abenden mit meiner Hoch-
schulgruppe

Ab 2020: Teamerin im Bau-Camp
einer berufsvorbereitenden Maß-
nahme für Jugendliche mit Förder-
bedarf

Seit 2022: Mitglied im Diözesanko-
mittee des Erzbistums Paderborn

*2000

Studentin

Erzbistum Paderborn

Motivation

Weil Kirche bunt und vielfältig ist

Durch ein großes kirchliches Angebot auf meinem Lebensweg, kenne ich viele Arten, Glauben zu leben. Ich kann mich einbringen und habe ein breites Netzwerk in und um Kirche.

Weil alle ein Platz in der Kirche finden sollen

Der Glaube verbindet. Kirche sollte ein Ort sein, an dem bedingungslos angenommen wird. Durch viele mir bekannte Probleme ist dies nicht immer möglich, daher möchte ich Kirche entwickeln.

Weil Kirche von den Gläubigen lebt

Kirche wird immer mehr von Ehrenamtlichen gestaltet und diese sollten auch durch strukturelle Veränderungen die Chance haben, gleichberechtigt mitzuentcheiden.

Weil Kirche Theologie verstehbar machen muss

Als angehende Religionslehrerin, die schon mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, ist es meine Aufgabe, Glauben und Kirche „einfach“ zu erklären.

Vieles bringe ich mit, um im Synodalen Ausschuss eine junge Stimme einzubringen und bei der Weichenstellung für wichtige Zukunftsschritte mitzuarbeiten.